Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Morgen- und Abends). Sonntags 4—5 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 45 Pfg., bei der Post M. 1. Illustrirte Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. 1 Beilage „Büchermarkt". Tägliche Gratisversendung per Drahe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 15 Pf. bei einmaliger Insertion, Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger"; entsprechend höhere Berechnung für kleinere 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 5. Reklame-Zeile 30 Pf. Offertenannahme 15 Pf. Geschäftsstelle: Peterstr. Ecke Nr. 97. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buschen.

Nr. 739. Krefeld, Samstag, den 15. Dezember 1900 (Eusebius). (Erstes Blatt.) 52. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

Der Verein für das Missionshaus in Knechtsteden.

* **Köln**, 13. Dez.

Gestern Abend hielt der Verein für das Missionshaus in Knechtsteden im großen Saale der Bürgergesellschaft seine sechste ordentliche Generalversammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht über das fünfte Geschäftsjahr vom vom 1. Juli 1899 bis 30. Juni 1900 war die Vereinsthätigkeit eine sehr lebhafte. Dieselbe umfaßte neun Vorstandssitzungen und sechs öffentliche Versammlungen. Letztere fanden in Neuß, Brühl, Mülheim a. Rh., Soundorn, Stolberg und Elberfeld statt.

Am 18. März 1900 hatte der Zentralvorstand die Ehre, vom hochw. Herrn Erzbischof Hubertus in Audienz empfangen zu werden. Am 20. Mai 1900 gab der Kölner Männer-Gesangverein unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn Prof. Schwartz zum Besten des Missionshauses im großen Saale der städtischen Tonhalle in Düsseldorf ein Konzert. War der pekuniäre Erfolg, 915,20 M., auch nicht sehr groß, der künstlerische war um so bedeutender. Die Einnahmen für das fünfte Geschäftsjahr betragen 33,728,29 M. Der Verein hat während seines fünfjährigen Bestehens die Summe von 112,096,33 M. für Zwecke der Mission der Väter vom hl. Geist in Deutsch-Ostafrika gesammelt.

In dem Bericht über Knechtsteden ist eine gesteigerte Ausgabe bei ziemlich günstiger Lage wie im Vorjahre festzustellen, welche hauptsächlich durch vermehrten Personalstand hervorgerufen ist. 12 000 M. Hypothekschulden bei der Landesbank in Düsseldorf, 1877 ist zu 4½ Proz. einschließlich 1½ Proz. Amortisation 5400 M., 17,000 M. Darlehen, verzinst zu 4 Proz. 680 M., 28,00 M. Darlehen zinsenfrei; jährlicher Unterhalt für 107 Personen à 400 M. 42,800 M. Insgesammt 48,880 M.

Im Laufe dieses Jahres wird die alte Prälatur ausgebaut die vor fast vier Jahren zum Schutze der vorhandenen Mauern bereits überdacht worden war. Sie soll, wenn möglich, schon im Herbste bewohnbar sein. In diesem Seitenflügel werden die Schüler untergebracht werden. Im untersten Stockwerk werden Schulsäle und ein gemeinschaftlicher Studirsaal, welcher 90 Schüler aufnehmen kann, eingerichtet, im ersten und zweiten Stock die Schlafsäle und Krankenzimmer für die Schüler und die Zimmer für die Herren Patres. Auch an dem Flügel, welcher an das Westchor der Kirche stößt, wird rüstig weiter gearbeitet; das untere Stockwerk wird Sprechzimmer, das obere Fremdenzimmer enthalten. Die Kosten dieser Bauten konnten nur aus Mitteln der vom hochseligen Kardinal noch bewilligten Kirchencollecte bestritten werden. Das an der Landstraße nach Dormagen errichtete Gasthaus wurde im Herbst 1899 seiner Bestimmung übergeben. Sämmtliche Bauten in Knechtsteden werden von den Brüdern des Missionshauses ausgeführt.

Am 14. November 1899 erwarb Herr Prov. P. Acker in Habern (Elsaß) von der Reichsregierung ein Haus behufs Gründung einer zweiten Missionsanstalt, deren Leiter P. Vorder ist. Im April 1900 übernahm Herr Generalvikar Schmitt gemäß Bestimmung des Herrn Bischofs Dr. Fritzen von Straßburg der neuen Gründung 1000 M. Am 24. April 1900 hat im Kloster die Einkleidung von acht Schülern (einer in Obersekunda und sieben in Untersekunda) und vier Brüdern stattgefunden. Somit ist die Zahl der eingekleideten Schüler auf vierzehn, die der Novizen auf elf gestiegen. Jene sind auf Untertertia, Ober- und Untersekunda, zwei Novizen h den die ersten Gelübde angelegt, so daß die Zahl der Brüder augenblicklich auf 24 gewachsen ist.

Der Personalverband von Knechtsteden ist augenblicklich folgender: 11 (8) (die eingeklammerten Zahlen gelten für das Vorjahr) Patres, 24 (16) Professbrüder, 12 (6) eingekleidete Priesterkandidaten, 31 (29) Postulanten-priester, 9 (11) eingekleidete Brüdernovizen, 20 (19) Brüderpostulanten, zusammen 107 Personen gegen 89 im Vorjahre.

Am 1. September 1899 erschien in Knechtsteden die illustrirte Missionsschrift „Echo aus Knechtsteden". Dieselbe hat den Zweck, Kenntniß von dem reichen Wirken der Missionare in der Mission und in Knechtsteden zu verbreiten. Das „Echo" erscheint zu Anfang eines jeden Monates und wird postfrei zugestellt. Dasselbe kostet pro Monat M. 0,10, oder pro Jahr M. 1,20. Abonnements meldet man beim Missionshaus in Knechtsteden bei Dormagen an.

Aus dem Apostolischen Vikariat Nord-Sansibar theilt der Bericht folgendes mit. Die Missionen der Väter vom hl. Geist in Deutschostafrika hatten bis zum 1. Juli 1900 folgenden Stand. Apostolisches Vikariat: Bischof Allgeyer in Sansibar. 1. Bagamoyo. Vorsteher P. Baur; P. Karst und P. König. 5 Brüder, 8 Schwestern, 467 erwachsene Katholiken, 656 neue Bekehrungen, 140 Knaben und 88 Mädchen in den Schulen, Spitäler für Eingeborene und Aussätzige. 1 Nebenstation Kimera-gambe, christliches Dorf mit Kapelle. 2. Mandera (Bezirk Saadani). Vorsteher P. Dietlin; P. Gattang. 1 Bruder, 1 Katechet, 427 erwachsene Katholiken, 35 Neubekehrungen, 35 Knaben und 14 Mädchen in den Schulen. Eine Nebenstation Neu-Straßburg mit einer Kapelle. 3. Mhonda (Bezirk Bagamoyo). Vorsteher P. Jos. Müller; P. Bernhard. 1. Bruder, 3 Katecheten, 1118 erwachsene Katholiken, 169 Neubekehrungen, 71 Knaben und 23 Mädchen in den Schulen. Kaffeepflanzung und 1 Nebenstation mit Kapelle. 4. Mrogoro (Bezirk Kilossa). Vorsteher P. Oberle; P. Walter. 1 Bruder, 3 Katecheten, 387 erwachsene Katholiken, 231 neue Bekehrungen, 32 Knaben und 29 Mädchen im Waisenhaus, 124 Knaben und 106 Mädchen in den Schulen, 1 Kaffeepflanzung. 5. Ua Lenga (Bezirk Kilossa). Vorsteher P. Munsch; P. Thome. 1 Bruder, 2 Katecheten, 350 erwachsene Katholiken, 60 neue Bekehrungen, 231 Knaben und 9 Mädchen in den Schulen. Eine Nebenstation in Mgeni. 6. Matombo (Bezirk Bar-es-Salaam). Vorsteher P. Glaus; 2 Brüder, 3 Katecheten, 471 erwachsene Katholiken, 256 neue Bekehrungen, 54 Knaben und 31 Mädchen im Waisenhause, 73 in den Schulen. 7. Tunguno (Bezirk Dar-es-Salaam). Vorsteher P. Sinner; 1 Bruder, 2 Katecheten, 617 erwachsene Katholiken, 717 neue Bekehrungen, 45 Knaben und 31 Mädchen in den Schulen. 8. Tanga Vorsteher P. Haberkorn; P. Lempereur. 1 Bruder, 1 Katechet, 5 Schwestern, 130 erwachsene Katholiken, 439 neue Bekehrungen, 65 Knaben und 20 Mädchen in den Schulen. 1 Nebenstation in Bonde. 9. Kilema (Bezirk Kilimandscharo). Vorsteher P. Schneider; 2 Brüder, 6 Katecheten, 334 erwachsene Katholiken, 450 Knaben und 312 Mädchen in den Schulen. 10. Kibosho. Vorsteher P. Rohner; P. Lutz und P. Dürr. 1 Bruder, 24 Katecheten, 250 erwachsene Katholiken, 42 neue Bekehrungen, 1530 Knaben und 1253 Mädchen in den Schulen. Kaffeepflanzung. 11. Fischerstadt (Bezirk Kilimandscharo). Vorsteher P. Fitzi; 1 Bruder 3 Katecheten, 18 erwachsene Katholiken, 350 Knaben und 75 Mädchen in den Schulen.

Die älteren Stationen haben alle Kirche oder Kapelle, Waisenhaus, Schule, Werkstätten und Ackerbauschule. Der englische Theil des apostolischen Vikariates des Herrn Bischofs Augeyer umfaßt die Stationen: 1. Sansibar, 2. Bura, 3. Mombasa, 4. Pemba und 5. Simonsdale mit 1702 erwachsenen Katholiken, 417 Neubekehrungen, 98 Knaben und 61 Mädchen in den Schulen, 153 Katechumenen. In den fünf Stationen wirken 10 Patres, 9 Brüder, 12 Schwestern und 7 Katecheten. Die Domkirche von Sansibar, ein prachtiges Baudenkmal, dessen Portal das Standbild des hl. Joseph ziert, ist endlich vollendet. Zu Weihnachten 1899 konnte beim harmonischen Klange des neuen Glockengeläutes schon die Mitternachtsmesse feierlich gefeiert werden. Die ganze Einwohnerschaft Sansibars war zu dieser Feier herbeigeeilt. Am 21. Januar 1900 wurde die Kirche vom hochw. Bischof Allgeyer in Gegenwart der fremden Konsuln, vieler Europäer und Araber konsekrirt, bei welcher Gelegenheit der Sultan ihn durch Verleihung des Ordens vom strahlenden Stern von Sansibar auszeichnete. Ende Februar 1900 begab sich der Bischof nach Europa.

Der Geschäftsbericht zeigt, daß es dem Verein möglich gewesen ist, in wirksamer Weise das Missionshaus in Knechtsteden und die Mission der Väter vom hl. Geist in Deutschostafrika zu unterstützen. Beides ist in Knechtsteden geleistet worden, aber noch mehr hart dort seiner Aufgabe, bis das Missionshaus gänzlich fertig gestellt und in die Lage versetzt ist, ohne drückende Sorgen an der Lösung seiner großen Aufgabe arbeiten zu können. An die Mitglieder ergeht daher die dringende Bitte, nach Kräften neue Mitglieder dem Vereine zuzuführen und in ihrer Opferfreudigkeit nicht erlahmen zu wollen.

Rheinland und Westfalen.

o* **Elberfeld**, 15. Dez. Der Besuch des Kaiserpaares im Wupperthale, speziell die Fahrt desselben mit der Schwebebahn, hat nachträglich noch zwei Ordens-Verleihungen im Gefolge gehabt, was aufs neue für das lebhafte Interesse spricht, das der Kaiser an der Schwebebahn nimmt. Den Generaldirektor der Firma Kontinentale Aktien-Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, vormals Schuckert & Cie. in Nürnberg, Kommerzienrath Alexander Wacker, wurde der Kronenorden III. Klasse, dem ältesten Sohne des Erfinders der Schwebebahn, des Kommerzienraths Langen, der rothe Adlerorden IV. Klasse verliehen. Die Tochter des Regierungsbaumeisters Feldmann, des Bauleiters der Schwebebahn (dieselbe überreichte der Kaiserin auf dem Bahnhofe in Vohwinkel ein Bouquet), erhielt eine prachtvolle, mit Perlen und den Initialen der Kaiserin verzierte goldene Brosche zum Geschenk.

* **Bonn**, 14. Dez. Die Stadt Bonn beabsichtigt, vor der Münsterkirche einen Monumentalbrunnen zu errichten, für dessen Ausführung eine Summe von 18,000 M. zur Verfügung steht. Deutsche Bildhauer und Architekten, welche sich an dem dieserhalb eröffneten Wettbewerb betheiligen wollen, erhalten auf Wunsch die näheren Bedingungen, sowie die Lagepläne seitens des Oberbürgermeisteramtes kostenfrei zugesandt.

* **Bonn**, 13. Dez. Die landwirthschaftliche Akademie zu Bonn-Poppelsdorf wird im laufenden Winterhalbjahr 1900/1901 nach vorläufiger Feststellung von insgesammt 329 (358) Studirenden besucht und zwar von 312 (342) ordentlichen Hörern und 17 (16) Hospitanten. Unter den ordentlichen Hörern befinden sich: Studirende der Landwirthschaft 114 (128), Studirende der Kulturtechnik 14 (20), Studirende der Geodäsie 184 (194). (Die entsprechenden Zahlen des Vorsemesters sind zum Vergleich in Klammern beigefügt.) Die Zahl der studirenden Landwirthe ist in neuerer Zeit andauernd gestiegen. Sie war in den letzten Semestern die höchste, welche die Akademie in den 53 Jahren ihres Bestehens jemals gehabt hat.

Vermischtes.

* **Berlin**, 13. Dez. Als Heirathsschwindler der schlimmsten Sorte hat sich der Architekt Gravenhorst entpuppt, der von verschiedenen Blättern als verschwunden gemeldet wurde und sich thatsächlich als Adelsprädikat belegte. Er wird jetzt wegen dieser Schwindeleien und wegen Bigamie von der Kriminalpolizei verfolgt. Seine erste Frau verließ er und wanderte nach Berlin. Durch ein sicheres und gewandtes Auftreten gelang es ihm, Zutritt zu einem adeligen Haus zu bekommen. Dort lernte er durch die Vermittelung eines ihm im Klub bekannt gewordenen Herrn ein Fräulein v. D. kennen, von dem er gegen ein Heirathsversprechen alle Geldmittel erhielt, die sie entbehren oder bekommen konnte. Schließlich machte er, gleichfalls um Geld zu erlangen, auch der Wirthin des Fräulein v. D., bei der er sich ebenfalls einlogirt hatte, eine Liebeserklärung. Auf den Vorschlag, mit ihm nach Verkauf ihrer Einrichtung nach England zu fliehen, ging diese jedoch nicht ein. Nach Anstellungsversuche schlugen fehl. Durch den Bericht über das Vermögen des G. fanden seine Beziehungen zu Fräulein v. D nun einen dramatischen Abschluß. Auf die Vorhaltungen der Dame erklärte er den Zeitungsbericht für unwahr und lud plötzlich vor den Augen der Dame einen Revolver. Diese feuerte nun ihrerseits aus einem Revolver auf G. einen Schuß ab, ohne zu treffen. G. entfloh hierauf. Ein Steckbrief ist bereits ausgefertigt. Fräulein v. D. aber wurde verhaftet.

* Die Reichsdruckerei bereitet, wie die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, in zwei Lieferungen die Herausgabe von bildlichen Darstellungen der Denkmäler in der Siegesallee vor. Zur Herstellung der Bilder ist ein neues in der Reichsdruckerei erfundenes Kornverfahren zur Anwendung gelangt, welches die Reichsdruckerei der deutschen Industrie zugänglich machen will. Um die Betriebsfähigkeit des Verfahrens zu zeigen, ist mit Absicht eine Aufgabe aus dem modernen Leben gewählt worden, wie die privaten Druckereien sie oft zu lösen haben. Es empfahl sich nicht, das Verfahren in einer Zeitschrift öffentlich bekannt zu geben, weil das Ausland dasselbe ausgreifen und in Betrieb nehmen könnte. Wie wir hören, ist die Reichsdruckerei aber bereit, deutschen Interessenten auf direkte Anfrage jede Auskunft unentgeltlich zu ertheilen, sofern diese die Verpflichtung übernehmen, das Verfahren an andere Geschäfte nicht ohne vorherige Genehmigung der Reichsdruckerei bekannt zu geben, na entlich nicht an Geschäfte im Ausland. Das Vorgehen der Reichsdruckerei verdient vom nationalen Standpunkt aus volle Anerkennung, wir wollen ihr wünschen, daß das neue Verfahren vielfache Verbreitung finden möge, die nationale Druckindustrie in ihrer Leistungsfähigkeit dem Auslande gegenüber zu heben und zu kräftigen.

* Der elektrische Ofen. Wenn man bedenkt, daß die diesjährige Kohlennoth lediglich darauf zurückzuführen ist, daß der Kohlenverbrauch unserer Industrie, sowie der Marine bereits ein so großer geworden ist, so lenkt dieses unwillkürlich wieder unsere Aufmerksamkeit auf jene bevorstehende Epoche, wenn einmal die Kohlenlager unserer Erde erschöpft sein werden. Bereits in früheren Artikeln haben wir hierüber geschrieben und dargelegt, daß bis dahin die Elektrotechnik derartige Fortschritte gemacht haben würde, daß wir der Kohle nicht mehr bedürfen. Aber auch heute schon ist man im Stande, sich ohne diese zu behelfen. So hat z. B. der elektrische Ofen des französischen Ingenieurs Moissan die glänzendsten Resultate ergeben. Die bisher größte Hitze wird in diesem Ofen lediglich mit Hülfe des elektrischen Stromes erzielt, sodaß man sämmtliche Metalle darin zum Schmelzen bringen kann. Vorläufig ist der Elektrizitätsverbrauch dieses Ofens allerdings noch sehr groß, doch ist der Erfinder stets damit beschäftigt, hierin Besserung zu schaffen. Daß man allgemein bereits Wasserkräfte in Elektrizität umsetzt, ist bekannt. Interessant ist es jedoch, daß man auch schon begonnen hat, die Windkraft in Elektrizität umzuwandeln. So ist von Ingenieur Neumann in Wittkiel bei Kappeln in Schleswig ein Windrad von 30 Pferdekräften gebaut, welches eine Dynamomaschine treibt und die erzeugte Elektrizität in Akkumulatoren ladet. Diese werden alsdann zur elektrischen Beleuchtung der Stadt Kappeln verwendet. Allerdings ist der Wind ein launischer, stets wechselnder Motor. Mittelst dieser Akkumulatoren ist man jedoch in der Lage, selbst zur windstillen Sommerszeit mit Hülfe der aufgespeicherten Kraft die Beleuchtung der Stadt zu bewirken. (Mitgetheilt vom Patent- und technischen Bureau G. Brandt, Berlin SW., Kochstraße 4.)

* Dienstbotennoth in Berlin. Die Dienstbotennoth — so berichtet ein Berliner Blatt — ist noch immer vorhanden, wenn auch in anderer Form als früher. Es hat sich zwar ein ganzer Schwarm von Mädchen, die zum großen Theil die Fabrikarbeit aufgeben mußten, eingefunden, aber nur wenige von ihnen besitzen sich schon in dienender Stellung. Wenn sie auch guten Willen mitbringen, so müssen sie doch erst „angelernt" werden. Andere wieder, die schon gedient haben, sind oft auch danach. Von zwei Mädchen, die sich jüngst bei einem Vermittler einmelden, war eine schwindsüchtig und die zweite suchte ihre zehnte Stelle in diesem Jahre. Sie forderte und erhielt 240 M. Lohn, und der Vermittler nahm 5 M. Gebühren. Auch die Anpreisungen und Briefe auswärtiger Vermittler sprechen dafür, daß die Dienstbotennoth keineswegs beseitigt ist. Vor uns liegt z. B. ein Brief aus Frankfurt a. O., in dem ein „gutes, treues, ehrliches und arbeitsames Mädchen" empfohlen wird, dessen Gesundheit zur Ansicht eingesandt werden soll, nachdem die Herrschaft „acht Mark Provision und drei Mark Mühegeld" eingezahlt haben wird. Dabei heißt es: „Wen ihn das Buch die Zeug nicht gefallt, dann bin ich so Reel und schicke ihn das Geld sofort wieder."

Eingegangene Bücher und Schriften.

Unter dieser Rubrik registriren wir die bemerkenswertheren, der Redaktion zur Besprechung übersandten Bücher und Schriften bald nach ihrem Eingange eine Besprechung im „Büchermarkt", der litterarischen Beilage der „Niederrh. Volksztg.", nach Auswahl bleibt vorbehalten:

Soergen, S. J., Der hl. Geist. Andachts- und Gebetbüchlein. 50 Pfg., 80 Pfg. und 1,20 M. B. Kühlen, M.-Gladbach.

Rosa mystica. Die Geheimnisse des hochheiligen Rosenkranzes, in 16 Kunstblättern nach Original-Federzeichnungen von Bernh. Kraus, und 16 Sonetten von P. Fritz Eiser, S. J. B. Kühlen, M.-Gladbach.

Saepius mortis Ein biblischer Todtentanz. Fünfzehn Kunstblätter nach den Original-Kartons zu den Gemälden in der St. Michaelskapelle zu Mergentheim, von Prof. Tobias Weiß. Mit erklärendem Texte von P. B. Kreiten S. J. B. Kühlen, M.-Gladbach.

---

34)

Die kleine Kapelle.

Preisgekrönte Novelle von A. de Poisenz.

„Sauvageot, Ravageot, das bleibt sich gleich. — Der Fragliche ist ganz gewiß ein kleiner, blonder Jüngling, schön frisirt und gut pomadisirt, ein Süßholzraspler. Na, laß ihn nur kommen, den edlen Ritter, ich werde schön mit ihm umgehen, wenn er mir jemals begegnet."

Lisbeth hatte große Mühe, endlich auch ein paar Worte anzubringen.

„Aber, Vetter, es ist noch gar nicht erwiesen, daß der junge Mann für Marzeline nicht paßt. Wenn er fleißig die Kirche besucht, wie Sie mir sagen, so ist das doch schon eine große Garantie."

„Das nennen Sie eine Garantie? . . . Ja, man sieht wohl, daß Sie auch von dem Aberglauben ganz eingenommen sind, Sie arme Lisbeth! Voltaire hat wohl recht, wenn er sagt, daß der Aberglaube zu allem fähig macht."

„Aber, Vetter, vielleicht macht Marzeline jetzt eine gute Heirath; ich sehe nicht ein . . ."

„Eine gute Heirath! Ich habe Ihnen schon wiederholt gesagt, daß ich von der Heirath nichts wissen will: also ist es keine gute Heirath. Sagt was Ihr wollt: Sie, Marzeline, Rektor Sauvageot, die ganze Pfarre, ja die ganze Christenheit: ich werde doch nicht darauf anbeißen. Entweder meine Nichte heirathet Herrn Barcollier oder sie geht ins Kloster . . . Gleich heute werde ich suchen, ein Kloster ausfindig zu machen, das weit fort liegt und so strenge Regeln hat, daß es mit der Außenwelt gar keine Beziehungen unterhält. Wir wollen doch sehen, wer zuletzt lacht."

Lisbeth hielt es für besser, die Unterredung nicht zu verlängern. Sie beeilte sich, Marzeline aufzusuchen, um sie zu befragen, sie zu trösten und zu beruhigen. Lisbeth hatte mit Herrn Panderfull, der seine Nichten, wie er sagte, nicht einmal mehr gemalt sehen wollte, verabredet, daß sie sie beide unverzüglich in ihr Haus aufnehme. Aus alter Erfahrung wußte sie übrigens, daß die Heftigkeit ihres Vetters nur Strohfeuer war, das von selber wieder erlosch und daß man sich über die von ihm dekretirten Maßregeln nicht zu sehr zu beunruhigen brauche.

„Sich von seinen Nichten trennen", dachte sie, als sie so schnell es ihre alten Füße erlaubten in die Häringsstraße eilte; „ja wohl, ich kenne ihn. Ehe drei Tage verflossen sind, holt er sie sich doch zurück."

Die gute Kousine fand Marzeline blaß und unbeweglich und ganz erschöpft von der Aufregung, die die Auseinandersetzung mit ihrem Onkel verursacht hatte. Sie schien gleichgültig gegen alles, nur nicht gegen denjenigen, der ihr schon so viel Herzeleid gekostet hatte. Zu Gegentheil, inmitten aller Bitterkeit und Trauer fand sie süßen Trost in dem Gedanken, daß sie für ihn gekämpft, und gelitten hatte und das gemeinschaftliche Unglück war ein weiteres Glied in der Kette der Versprechungen, die sie mit einander verbanden.

Lisbeth hielt sie lange umschlungen und kein Wort des Vorwurfs kam über ihre Lippen. Dann veranlaßte sie sie sanft, sich ihr mitzutheilen, ihr zu antworten und ihre Müdigkeit zu überwinden. Sie diktirte ihr ein Wort für Georgine, wie wir schon wissen, und nahm sie mit sich in ihr Haus.

Der Aerger Onkel Panderfulls mußte übrigens doch einen überaus hohen Grad angenommen haben, denn er vergaß zu frühstücken, trank den ganzen Morgen nicht ein Glas Bier, lief bis vier Uhr Nachmittags umher, ohne selbst zu wissen, wohin er ging, sprach mit sich selber, wie er nur bei besonders wichtigen Veranlassungen that, drehte sich um, sobald er eines Bekannten ansichtig wurde und dachte erst daran, in seine Wohnung zurückzukehren, als seine kleinen Beine ihm vor Ermüdung vollständig den Dienst versagten.

Schnell eilte er die Treppe hinauf, um nur ja keinem neugierigen Blicke seiner Nachbarn zu begegnen; dann warf er sich athemlos in seinen Sessel und grübelte weiter über alles, was ihm Außergewöhnliches und Widriges begegnet war . . . Was mögen wohl die Barcolliers jetzt beginnen? Sie warten gewiß auf seinen Besuch. Und er wird ja auch wohl später gemacht werden müssen, der Besuch, den er sich für heute Abend nach dem Kaffee vorgenommen hatte. Fröhlich und triumphirend hatte er bei ihnen eintreten wollen: „Nun, Frau Barcollier, hat die Promenade Sie nicht zu sehr ermüdet? Und hat unser Verliebter noch schlafen können? Ich bringe ihm eine gute Nachricht, oder besser noch, mag der glückliche Sterbliche, der große Sieger heute bei uns zu Mittag speisen, so würden andere Lippen als die meinigen ihm seinen Sieg verkünden. Jetzt muß es anders sein, die liebenswürdigen Scherzworte müssen verstummen; alles ist nur noch Einbildung, leeres Hirngespinnst. Jetzt ist man genöthigt, stotternd und beschämt sein Wort zurückzunehmen. Man muß eingestehen, daß man sich geirrt hat, langsam den Rückzug antreten . . . Was, Potz Clement, den Rückzug! Donnerwetter, das ist hart . . ."

Ganz bescheiden wurde an die Thür geklopft.

5.

Das Schlimme wendet sich zum Guten.

„Herein!" schrie Herr Panderfull heftig, und ein sorglam gekleideter junger Mann mit freundlichen, offenen Gesichtszügen trat erhobenen Hauptes ins Zimmer. Er trug Hut und Stock elegant in der einen Hand und unter dem andern Arme hielt er eine Ledermappe.

In der That, Freund Moritz hatte in keinem ungeeigneteren Augenblick erscheinen können.

„Was wollen Sie?" stieß Herr Panderfull in fast drohendem Tone hervor.

„Mit Herrn Panderfull sprechen."

„Das bin ich. Nehmen Sie Platz."

Ruhig setzte Moritz sich nieder.

„Ich suche Sie, eigentlich gegen allen Gebrauch, allein auf, Herr Panderfull; aber bis jetzt habe ich niemanden gefunden, durch den ich mich hätte vorstellen lassen können, und meine Mutter, die mich begleiten wollte ist leidend."

„Ihre Mutter hat sehr wohl gethan, sich nicht zu bemühen", brummte Herr Panderfull, der anfing die Wahrheit zu ahnen.

„Sie belieben?" antwortete Moritz.

„Ich sage, mein Herr, daß ich errathe, was Sie herführt."

„O, ein edler, ein inniger Wunsch, Herr Panderfull: ich möchte Ihr Neffe werden."

Herr Panderfull sprang auf.

„Hui!" ächzte er, als er fühlte, daß seine Füße unter ihm wankten.

Dann fuhr er fort:

„Mein Herr, ich kenne die eigenthümliche Rolle, die Sie meiner Nichte gegenüber gespielt haben. Ich freue mich sehr, Sie zu sehen; denn ich möchte Sie höflichst bitten, Ihre Bemühungen einzustellen."

„Erweisen Sie mir wenigstens die Ehre, mich anzuhören."

„Nein, mein Herr, ich will von der Sache nichts hören."

„Erlauben Sie mir, Ihnen zu erklären . . ."

„Wozu sollte das dienen? Was Sie auch sagen, was Sie auch thun mögen, meine Nichte existirt für Sie nicht."

„Sie setzen mich in Erstaunen, Herr Panderfull! Sie, von dem so viel Gutes erzählt wird, der Sie den Rath eines verständigen, weisen Mannes genießen, Sie sollten die Leute verurtheilen, ohne sie anzuhören?"

„Mein Herr, wenn ein junger Mann sich erlaubt, nach einem jungen Mädchen auszuschauen ohne die Zustimmung ihrer Eltern . . . . ."

„O, wenn das nur von mir abzehangen hätte, so würde ich gleich am ersten Tage Sie aufgesucht haben . . ."

„Am ersten Tage! — An welchen ersten Tage, mein Herr? Am ersten so gut wie am letzten würde ich Ihnen gesagt haben, daß meine Nichte niemals einen Kanzlisten heirathen wird!"

„Sie zürnen den Kanzlisten?"

„Ich halte dieselben für faule, knechtische, unnütze Leute."

„Wieso, unnütz?"

„Ja, mein Herr! Gäbe es weniger Kanzlisten zu versorgen, so gäbe es auch weniger Kanzleien, weniger Papierwische, mehr Glaubwürdigkeit, denn das liegt auf der Hand, daß nur diese Manie, alles zu notiren, auszuarbeiten und zu spezifiziren, alle die Prozesse ins Leben ruft und alle die Ungerechtigkeiten entschuldigt und gutheißt."

„Ah, Herr Panderfull, das ist ein ganz neuer Gesichtspunkt. . . ."

„Oh, ich bin noch nicht fertig. Damit würde man überhaupt nicht fertig, wenn man alles sagen wollte. Die Beamten sind die Feinde der Kaufleute. Und ich bin Kaufmann, ich, vom Kopf bis zu den Füßen. Das wußten Sie vielleicht nicht?"

„Ich bitte sehr um Entschuldigung. Mein Vater war auch Kaufmann und wenn mich nur das hinderte, die Hand Marzelinens zu erlangen . . . . Ich bin jung und arbeitsfreudig."

„Soll das heißen, daß Sie Ihren Stand mißachten?"

„Nein, mein Herr, denn ich liebe ihn und habe mir die Achtung und das Vertrauen meiner Vorgesetzten erworben. — Aber was thäte ich nicht, um Sie mir geneigt zu machen und Marzeline zu verdienen."

„Ja, ja, das ist so die Sprache aller Verliebten. Ich habe es ebenso gemacht in meinen jungen Tagen."

„Und doch haben Sie sich nicht verheirathet, Herr Panderfull."

„Das verschlägt nichts. — Indessen warum lasse ich mich überhaupt mit Ihnen in so viel Unterhandlungen ein. Ich bitte Sie noch einmal, und jetzt allen Ernstes, lassen Sie mich in Ruhe."

Moritz that, als hätt er nichts gehört.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

* **Krefeld**, 15. Dez. Die zuständigen Steuerbehörden sind mit Rücksicht darauf, daß eine Entwerthung von Wechselstempelmarken, welche unter Weglassung der beiden ersten Zahlen der Jahresbezeichnung, im Uebrigen aber in vorschriftsmäßiger Weise bewirkt wird, fortan nicht zu besorgen ist, dahin übereingekommen, derartig entwerthete Wechselstempelmarken werden demgemäß nunmehr als vorschriftsmäßig kassirt von den Reichsbehörden behandelt.

* **Wesel**, 15. Dez. Das hiesige Proviantamt kauft noch immer Roggen, Hafer, Heu und Stroh. Dasselbe ist gerne bereit, auf Anfragen nähere Auskunft zu geben.

* **Aktien-Gesellschaft Nordwest-Mitteldeutsches Portland-Zement-Syndikat, Hannover.** Die Gesellschaft ist jetzt in das Handelsregister des Königl. Amtsgerichts zu Hannover eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist, wie schon gemeldet, der An- und Verkauf von Portland-Zement, sowie der Erwerb von Grundstücken, Rechten und Sachen, die hierzu erforderlich oder dienlich sind. Das Grundkapital beträgt 297,800 M. und ist erlegt in 1039 Stammaktien à 200 M., welche sämmtlich von den Gründern zum Nennwerth übernommen sind. Zu den Gründern gehören die bedeutendsten Zementfabriken des rheinisch-westfälischen Industriegebiets.

* **Berlin**, 15. Dez. Die alt-angesehene Bank für Handel und Industrie zu Berlin in Mgs. bringt am 17. Dezember eine letzte Dividendenzahlung von 3 Proz. zur Auszahlung. Bisher sind 25 Proz. zurückgezahlt.

* **Hamburg**, 15. Sept. Das Syndikat Unterelbischer Portland-Zementfabriken, Aktiengesellschaft, ist jetzt mit einem Grundkapital von 660,000 M. in das Hamburger Handelsregister eingetragen worden.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Krefeld, 13. Dez.

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter diskreten Verhältnissen des Näheren: „Safes".
Unbeschränkte Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Wertheffekten, Devisenkonto aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Kontrole der Auslosung.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Acceptgeschäft, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Wechsel.

		Brief	Geld
Amsterdam	100 Gulden	169.40	169.00
Rotterdam			
Antwerpen	100 Frc.	81.25	80.95
Brüssel			
London	1 L.	20.41	20.37
do.	1 D.	—	20.17
Paris	100 Frc.	81.45	81.15
do.	100 Frc.	—	—
Italien. Plätze		77.30	76.70
do.		—	—
Schweiz. Pl.	100 Frc.	80.95	80.65

Sorten.

Souvereigns	20.35
englische Noten	20.37
20-Frc.-Stücke	16.20
5-Frc.-Stücke	4.00
französ. Noten	81.10
belgische „	81.00
holländ. „	168.00
amerikan. Gold	4.17
„ Noten	4.17
österreich. „	84.75
schweizer. „	80.50

Unentgeltliche Einlösung sämmtlicher Coupons und Dividendenscheine.
Ausführung sämmtlicher Börsenaufträge.
Discontirung von Wechseln.
Lombardirung von Effekten.
Eröffnung laufender Rechnungen.
Ausgabe von Checks.
Annahme von Depots unter diskretesten Bedingungen.
Ausführung von Börsenaufträgen.
Ausgabe von Kreditbriefen.
Ausführung von Auszahlungen.
Ausgabe von Reisechecks.
**Ausgabe von Cre

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Morgen- und Abend-), Sonntags 1—2 Nummern und Beilagen, im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg., bei den Post-Anstalten vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 45 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beil.: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. 1 Beilage „Bauernrath". Einzelne Probenummern gratis durch die Expedition.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7mal gespaltene Garmond-Zeile oder deren Raum 15 Pf. Bei einmaliger Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger" entsprechend höherer Preis. Beilagen-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 50 Pf. Offerten-Gebühren 25 Pf. Geschäftsstelle: Gerberichstraße Nr. 6. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 740. Krefeld, Samstag, den 15. Dezember 1900 (Eusebius). (Zweites Blatt.) 52. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

Die heutige Sonntags-Nummer umfaßt mit der Abend-Ausgabe von heute 30 Seiten.

△ Neue Steuern.

Herr v. Miquel geräth in Sorge um seine Schätze. Bei der Etatsberathung im Reichstage haben mehrere Redner mit der Erhöhung der Matrikular-Umlagen gedroht. Sogar bei Herrn v. Kardorff fand der Gedanke Anklang, der Bundesrath müsse auf diese Art aus seinem Schlummer aufgestört und zur Sparsamkeit angehalten werden. Angesichts dieser Gefahr schickt Herr v. Miquel seinen Schweinsburg vor. In den „Berl. Pol. Nachr." wird ausführlich auseinandergesetzt, daß die stärkere Heranziehung der Bundesstaaten im Widerspruch stehe zu den finanzpolitischen Gesichtspunkten, von denen man bei der Neugestaltung des Reichssteuerwesens ausgegangen sei, und daß die Finanzverhältnisse der kleinen und mittleren Bundesstaaten größere Leistungen für das Reich nicht gestatteten, man daher zu einer Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reiches schreiten müsse.

Es ist richtig, daß man bei der Zolltarifreform von 1879 die Absicht hatte, den Einzelstaaten aus den Ueberschüssen des Reiches etwas zu gute kommen zu lassen. Das hatte insbesondere auch das Zentrum im Auge, und die von ihm ausgehende Frankensteinsche Klausel brachte diese Absicht gesetzgeberisch zum Ausdruck. Allein der eigentliche und Hauptzweck der Reform war doch, dem Reiche neue Einnahmen zu verschaffen, und derjenige der Klausel war nicht, die Einzelstaaten durch das Reich ernähren zu lassen, sondern die Matrikularumlagen und damit den Einfluß der Bundesstaaten auf das Reich und die Reichspolitik zu erhalten. Die neuen Zölle mußten mehr bringen, als das Reich damals brauchte; hätte man ihm die Einnahme unverkürzt gelassen, so wäre es üppig und verschwenderisch geworden und die „Reichsregierung" hätte, wenn die Bundesregierungen Einspruch gegen die wachsenden Militär- und sonstigen Ausgaben erheben wollten, kaltlächelnd entgegnet: Das geht Euch ja nichts an; Ihr braucht's ja nicht zu bezahlen. Darum ließ man dem Reiche nur 130 Millionen aus den Zöllen und Verbrauchssteuern und verpflichtete es, weitere Einnahmen an die Einzelstaaten abzuführen und sich an die Matrikularumlagen zu halten, wenn es noch etwas nöthig habe.

Daß man in Preußen und anderen Bundesstaaten, wie die „Berl. Pol. N." rühmen, mittels der Ueberweisungen drückende Steuern erleichtert und sonst viel Gutes gewirkt hat, ist ja gewiß löblich, aber auch selbstverständlich. Zum Wohle des Landes mußte man das Geld doch verwenden. Diese Pflichterfüllung gibt aber noch kein Anrecht auf Befreiung von Matrikularbeiträgen. Wir haben auch schon eine Reihe von Jahren gehabt, in denen die Bundesstaaten mehr an das Reich zahlen mußten, als sie von ihm erhielten. Es hat schließlich auch gegangen. Wollte man sich auf den Standpunkt stellen: weil 1879 die Absicht war, den Einzelstaaten einen Ueberschuß aus den Reichseinnahmen zukommen zu lassen, deshalb dürfen die Matrikularumlagen nicht über die Ueberweisungen hinaus erhöht werden, dann müßte man sogar Herrn v. Miquels eigene „Reichsfinanzreform" verwerfen, denn diese wollte den Einzelstaaten auch keine Ueberschüsse lassen, stand also, um mit den „Berl. Pol. N." zu reden, „in direktem Widerspruch zu den finanzpolitischen Gesichtspunkten, von denen man bei der Neugestaltung des Reichssteuerwesens ausgegangen ist."

Seit 1879 ist fast ein Menschenalter verflossen, vieles hat sich geändert, vor allem haben sich die Reichsausgaben in einem Grade vermehrt, den damals kein Mensch ahnte. Sich auf jene Zeit zu berufen, ist daher nur in beschränktem Maße zulässig. Man hat ja auch schon die Frankensteinsche Klausel, zwar nicht im Prinzip, aber doch thatsächlich geändert, indem man den Bundesstaaten einen Theil der ihnen zufließenden Ueberschüsse wieder entzogen hat. Es geboi dies eine solche Gestaltung des Reichsfinanzwesens. Noch weniger würde es als unerträglicher Verstoß gegen die Absichten von 1879 zu verurtheilen sein, wenn man zur Erhöhung der Matrikularumlagen über die Ueberweisungen hinausschritte, wie man das, wie gesagt, schon in früheren Jahren wiederholt gethan hat. Zuzugeben ist Herrn v. Miquel ja, daß das für verschiedene, namentlich die kleinen Bundesstaaten sehr unbequem wäre, wenngleich er wohl weniger aus Mitleid für sie als aus Sorge um die Rettung der eigenen Reichthümer um Barmherzigkeit fleht. Wir sind auch nicht der Meinung, daß das Reich rücksichtslos in die Finanzen der Einzelstaaten eingreifen solle. Aber man muß sie doch immer wieder darauf hinweisen, daß sie selbst es in der Hand habe, eine fur sie schmerzliche Erhöhung der Matrikularumlagen zu verhindern, indem sie im Bundesrathe auf Sparsamkeit dringen. Bisher haben sie in dieser Hinsicht ihre Pflicht kaum gethan. Wenn sie durch Erhöhung der Matrikularumlagen endlich aufgestachelt werden konnten, so wäre das ein erfreulicher Erfolg. Und wenn sie sich nicht aufzuraffen vermögen, nun, so mögen sie die Erhöhung als Strafe betrachten.

Wenn die finanziellen Geschäfte gut gehen, dann warnen Herr v. Miquel und seine Kollegen immer wieder, man solle dem Glücke nicht zu sehr trauen; es könne nächstens umschlagen u. s. w. Es muß einigermaßen auffallen, daß man sich jetzt nicht auch mit dem Gedanken tröstet, die Tage des wirthschaftlichen Niedergangs jes würden vorübergehen; wenn wir uns jetzt nur etwas einschränkten, würden wir schon über die Klemmheit hinwegkommen. Nein, jetzt heißt es gleich, man müsse zur Vermehrung der Steuern schreiten. Wir denken aber, man sollte sich wenigstens einstweilen behelfen und abwarten, wie es wird. Bald wird der Zolltarif revidirt mit dem sehr wahrscheinlichen Erfolge höherer Einnahmen. Vielleicht tritt inzwischen ein wirthschaftlicher Aufschwung ein, der erst recht die Kassen weder füllt. Ein paar kleine Steuern, die bereits im Werke sind, werden das Ihrige ebenfalls beitragen. Ueber die schlimme Zeit muß man mit erhöhten Matrikularumlagen, die, wenn sie vorübergehend sind, die Finanzen der Einzelstaaten nicht ruiniren werden, und mit Sparsamkeit hinwegzukommen suchen. Voreilige Einführung neuer Steuern in minder günstigen Zeiten wäre ebenso bedenklich wie voreilige Preisgabe alter Einnahmequellen in günstigen Zeiten.

Deutschland.

: **Berlin**, 14. Dez. Auf Befehl des Kaisers wird die Akademie der Künste zu der 200jährigen Jubelfeier des Königsreichs Preußen eine Ausstellung historischen Charakters veranstalten, die vom 15. Januar bis zum Ende des Monats dauern soll. Der Kaiser gibt selbst dazu eine Reihe von Werken aus seinem Besitz. Soweit bis jetzt verlautet, handelt es sich bei dieser Ausstellung im wesentlichen um Werke, welche die Könige von Preußen und die ihnen nahestehenden Persönlichkeiten zum Gegenstande haben. — Neue Truppentheile sind nach Ablauf des Quinquennats schon wieder geplant. In den „Münch. N. N." lesen wir aus Berlin, daß man in maßgebenden Kreisen eine Vermehrung der Pioniere und Fußartillerie-Truppen vom Rechnungsjahre 1905 an ins Auge gefaßt hat. — Aus Jaffa in Palästina schreibt man der „Nat.-Ztg.": Der kaiserliche Konsul in Jerusalem Dr. Rosen, ist in die Abtheilung für orientalische Angelegenheiten im Auswärtigen Amt nach Berlin berufen worden. — Heute trat hierselbst im großen Sitzungssaale des Potsdamer Bahnhofs der Landeseisenbahnrath zu einer Gesammtsitzung zusammen. Zur Verhandlung stehen Tarife für galizisches Petroleum, Tarifirung für Holzkohle und tarifarische Gleichstellung von Butter und Margarine.

□ **Statistik der Ersatzwahlen.** Seit den Reichstagswahlen von 1898 haben 30 Ersatzwahlen stattgefunden. Darüber liegt jetzt eine Statistik vor, die von der „Nat.-Ztg." zur Verherrlichung der Nationalliberalen benutzt wird. Diese haben nämlich bei den Ersatzwahlen 27,392 Stimmen mehr erhalten als im Jahre 1898, während die meisten übrigen Parteien, insbesondere Sozialdemokraten und Freisinnige (nur Freikonservative und Freisinnige Vereinigung haben einen kleinen Zuwachs) an Stimmen verloren haben. Das Blatt folgert daraus, daß sich ein Zug nach rechts oder von den Radikalen zu den Gemäßigten bemerklich mache. Es ist ehrlich genug, in objektiver Weise nach Erklärungen für den Stimmenrückgang anderer Parteien zu suchen, die dann weitergehende politische Folgerungen nicht zulassen. Billigerweise sollte es indeß auch umfangen nach den Gründen für die Zunahme der nationalliberalen Stimmen suchen. Es würde sich dann wohl ergeben, daß es zu günstige Folgerungen daraus gezogen hat. Großen Zorn hat sein „Rechenkunststückchen" bei der „Deutschen Tagesztg." erregt. Nach der Statistik sind nämlich in den betreffenden Wahlkreisen die Stimmen des Bundes der Landwirthe von 19,234 auf 7037 zurückgegangen, während die der Konservativen sich von 48,549 auf 56,182 vermehrt haben. Die Stimmen des Bundes, erklärt die „Deutsche Tagesztg." stecken zum Theil in den Stimmen, die bei der Ersatzwahl auf Kandidaten anderer, aber vom Bunde unterstützten Parteien gefallen seien. Die „Nat.-Ztg." selbst hatte schon die Stimmen der Konservativen und des Bundes zusammengefaßt, weil die Grenzen sich da vielfach verwischen. Ihr Fälschung vorzuwerfen, lag also gar kein Anlaß vor. Aber die Statistik, wie sie amtlich aufgestellt ist, weist nun einmal einen Verlust von 12,000 Stimmen beim Bunde nach. Das ärgert die „Deutsche Tagesztg." und der Aerger wird an einem Unschuldigen ausgelassen.

* **Eine feine Ente.** Der „Echo de Paris" weiß von einem angeblichen Gespräch zu erzählen, das zur Zeit des Faschodastreites im Tiergarten zwischen Kaiser Wilhelm und einem hervorragenden Mitgliede der französischen Botschaft in Berlin, dem er auf seinem Spaziergange begegnete, stattgefunden hätte. Dem Kaiser wird folgende Aeußerung zugeschrieben: „Trotz unseres deutschen Entgegenkommens hat Frankreich die Gelegenheit zu einem Einvernehmen mit Deutschland vorübergehen lassen. Man hat mir nicht nur nicht günstig, sondern überhaupt gar nicht geantwortet. Jetzt haben Sie äußerst ernste Verlegenheiten. Das thut mir sehr leid, aber es ist zu spät. Ich war gezwungen, mich nach einer andern Seite einzurichten." (!!!)

≈ **Karlsruhe**, 14. Dez. Selbst bei den einfachsten Geschäftspraktiken kann sich der kulturkämpferische Geist des badischen Liberalismus nicht verleugnen. In einem Zirkular der Freiburger Verlagshandlung von Paul Waetzel wird das neu erschienene Buch „Reden und Kundgebungen des Großherzogs Friedrich von Baden" mit den Begleitworten angepriesen, daß der Landesherr „trotz aller klerikalen Anmaßung" sein Doppelziel, das Wohl Badens und des deutschen Reiches, im Auge behalten hat. Die sog. „klerikale Anmaßung" ist bekanntlich nichts anderes, als der den Katholiken Badens unter der Regierung des Großherzogs Friedrich aufgenöthigte Kampf um die Gleichberechtigung mit den Katholiken im Reich und mit den Protestanten in Baden. Die buchhändlerische Anmaßung wandert natürlich auch in katholische Pfarrhäuser. Man wird sie dort hoffentlich entsprechend zu würdigen wissen.

Gerichtszeitung.

§ **Krefeld**, 15. Dez. Schöffengericht. Der Fuhrknecht Arthur B. erhielt wegen Thierquälerei eine Geldstrafe von 5 M — Weil er nach dem Feierabend-Gebot durch den Wirth noch in einer Wirthschaft geweilt hatte, muß der Tagelöhner Wilh. Im. H. eine Geldstrafe von 3 M. zahlen. — Der Wirth Wilhelm St. hatte sich gegen die Bestimmungen über die Innehaltung der Polizeistunde vergangen. Gegen ihn erkannte das Gericht auf eine Geldstrafe von 20 M. — Von Erfolg war der Einspruch des Fuhrknechtes Johann R. gegen ein Strafmandat von 5 M. Das gerichtliche Urtheil lautete auf Freisprechung. — Die zu Fischeln wohnenden Seidenweber Hermann P. und Johann P. waren wegen Erregung ruhestörenden Lärms angeklagt. Das Gericht nahm sie in Geldstrafen von je 1 M. — Der Meggermeister Adam P hatte die Regierungs-Polizei-Verordnung über die Anbringung von Firmenschildern nicht genügend beachtet. Er hatte gegen seine Bestrafung Einspruch erhoben. Das Gericht sprach ihn frei.

Landwirthschaft und Gartenbau.

* **Die diesjährige Ernte in Preußen** ist im Allgemeinen überaus günstig gewesen. Das ergibt sich auch aus den Angaben von 5547 Vertrauensmännern, welche von den Landwirthschaftskammern berufen sind, die Grundlagen für die Ernte-Ermittelungen zu liefern. Nach dieser Ermittelung war, wie aus einer Zusammenstellung der „Statist. Korresp." hervorgeht, die Ernte von 1900 günstiger als das Mittel aus den Erntejahren 1893 bis 1899 für sämmtliche Frachtarten mit Ausnahme von Klee und Luzerne. Der diesjährige Ernte-Ertrag in Preußen betrug in Kilogramm vom Hektar (wobei wir in Klammern den Unterschied gegen den Durchschnitt der Ernte in den Jahren 1893 bis 1899 hinzufügen) für Winterweizen 1983 (+ 133), Sommerweizen 1884 (+ 258), Winterspelz 1361 (+ 10), Winterroggen 1407 (+ 15), Sommerroggen 948 (+ 62), Sommergerste 1855 (+ 129), Hafer 1712 (+ 212), Kartoffeln 12,481 (+ 452), Wiesenheu 3379 (+ 28), Kleeheu 3109, Luzerne 5122. Kleeheu und Luzerneheu sind bis 1898 nicht getrennt aufgeführt worden. Ihre Ernte lieferte im Durchschnitt der Jahre 1893 bis 1899 3980 Kilo ramm vom Hektar. Aus den Ermittelungen des statistischen Bureaus ergibt sich, daß die diesjährige Ernte an Sommerweizen die lohnendste war seit 1893, und an Sommerroggen hat man nur 1894, an Winterweizen, Sommergerste und Hafer nur 1899 noch höhere Erträge gewonnen; Winterspelz war 1893 und 1894, Winterroggen 1898, 1899 und 1893, Kartoffeln 1893 und 1895 besser gediehen. Bei den Kartoffeln ist es von wesentlicher Bedeutung, ob eine gesunde Frucht geerntet oder deren Güte durch die Kartoffelkrankheit beeinträchtigt ist. Auch in dieser Hinsicht ist das 1900er Ermittelungsergebnis sehr zufriedenstellend; denn in keinem der Vergleichsjahre war die Erkrankung so gering. Sie betrug im Berichtsjahre 2,2, im Mittel der Jahre 1893/99 dagegen 4,8 Hundertheile, also mehr als das Doppelte von 1900. Bei der besonderen Wichtigkeit, welche die Kartoffel für diejenigen ländlichen Distrikte hat, in welchen die Spiritusbrennerei und Stärkefabrikation in umfangreichem Maße betrieben wird, veröffentlicht die „Statistische Korrespondenz" die Ertragsziffern der Kartoffeln für die einzelnen Kreise. Darnach ist der Ertrag der Kartoffelernte am größten gewesen in den pommerschen Kreisen Demmin und Pyritz. Im Durchschnitt wurden in ganz Preußen 12,481 Kilogramm Kartoffeln vom Hektar geerntet, in Demmin aber 16,510 und in Pyritz 16,290; ebenso groß war der Kartoffelertrag mit 15,650 Kilogramm in dem oberschlesischen Kreise Falkenberg und nicht viel geringer mit 15,630 Kilogramm im Kreise Rosel. Noch nicht halb so groß war der Ertrag der Kartoffelernte in den Posenschen Kreisen Strelno mit 7890 und Gnesen mit 7690 Kilogramm.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Bochum**, 14 Dez. Die Lage der Arbeiter unseres Industriebezirks hat sich, wie das „Westf. Volksbl." meldet, in letzter Zeit ungünstiger gestaltet. Es wird seitens der durch die Streikungen im Baugewerbe und in der Eisenindustrie beschäftigungslos gewordenen Arbeiter lebhaft darüber geklagt, daß sie keine Beschäftigung finden können, da selbst die Zechen einstweilen keine Arbeiter mehr einstehen wollen. Am meisten wird dieser Arbeitsmangel von den in den großen Städten, speziell auch in Bochum, wohnenden Arbeitern empfunden, da hier das Angebot von Arbeitskräften noch weit größer ist, als in den Landgemeinden. Die Zahl der Beschäftigungslosen wächst mit jedem Tage und manche Arbeiterfamilie sieht der nächsten Zukunft nicht ohne Sorge entgegen. Auch Lohnreduktionen sind bei der Eisenindustrie bereits an der Tagesordnung; ebenso scheinen die Löhne beim Kohlenbergbau ihren höchsten Stand schon längst erreicht zu haben.

□ **Paris**, 13. Dez. Nach einer von der hiesigen Arbeitsbörse für eine Reihe von Gewerben aufgestellten Statistik sind gegenwärtig nahezu 41 Proz. der Pariser Arbeiter beschäftigungslos. Für die dem Baugewerbe angehörigen Arbeiter ist dieser Prozentsatz noch ein größerer. Von etwa 140,000 Maurern, Steinmetzen, Tischlern, Zimmerleuten Schlossern und Anstreichern feiern gegenwärtig mehr als 72,000

Rheinland und Westfalen.

§ **Dinslaken**, 15. Dez. Im Anschluß an unsere Mittheilung vom 8. Dezember über zahlreiche in einem Triumphkreuz aus der hiesigen Kirche von dem Krefelder Kirchenmaler Herrn Jakob Renfing gefundene Reliquien können wir noch berichten, daß auch am Haupte der Figur sich Reliquien vorgefunden haben. In einem Sächsen waren mehrere kleine Päckchen mit Reliquien, u. a. ein größeres Leinentuch anscheinend mit Blut getränkt und ein Gürtel, auf dem ein romanisches Kreuz gestickt ist. — Auf dem größeren Säckchen befindet sich ein Pergamenttreifen, der mit altgothischer Schrift beschrieben ist, die zwar noch nicht ganz entziffert, das Wort Margaretha rathen läßt. In dem Säckchen befindet sich noch ein zweiter Pergamentstreifen, der eine Lateinische Aufschrift trägt; diese lautet in deutscher Uebersetzung: „Als im Oktober des Jahres 1661 der Chor der Kirche erhöht und das Kreuz aufgehangt wurde, fanden sich im Haupte und im Corpus Reliquien vor. Dinslaken, Dudingt, Pfarrer."

Ergebnisse der Volkszählung.

* **Beckum**, 15. Dez. Das Resultat der Volkszählung der Gesammt-Gemeinde ist jetzt festgestellt. Danach wohnt in Beckum allein 5550 Einwohner auf gegen 4802 im Jahre 1895, also mehr 748; für Oppum 3093 gegen 2065, also mehr 1028; für Bockerg 1056 gegen 917, also mehr 141 und für Tegar 1717 gegen 1645, also mehr 72. Das ergibt für die Gesammtgemeinde eine Bevölkerungsziffer von 11,418 gegen 9424, also ein Zuwachs von 1989 Köpfen.

≈ **Linn**, 15. Dez. Das Ergebniß der Volks-, Vieh- und Obstbaumzählung in der Bürgermeisterei Linn ist folgendes: Linn hat gegenwärtig 2191 Einwohner. Darunter sind 2039 Katholiken, 82 Evangelische und 40 Israeliten. Bei der Volkszählung im Jahre 1895 wurden 1760 Einwohner festgestellt; die Vermehrung beträgt somit in den fünf Jahren 431 Personen. — Die Vieh- und Obstbaumzählung 1900 hatte folgendes Resultat: Von 246 Häusern halten 178 Vieh und beläuft sich die Zahl der viehhaltenden Haushaltungen auf 214. Die Zahl der Obstbäume beträgt 3909.

= **Benrad** b. Hüls, 15. Dez. Nach der neuesten Volkszählung sind in Benrad 779 männliche und 693 weibliche Personen, zusammen also 1472 Personen. Im Jahre 1885 waren anwesend 755 männliche und 650 weibliche, also 1405 Personen. In 158 von 175 Häusern wurde Vieh gezählt und zwar: 268 Pferde, 1089 Stück Rindvieh, 282 Schafe, 1605 Schweine, 112 Ziegen, 3885 Stück Federvieh, 42 Bienenstöcke, ferner 5443 Obstbäume. — Da die Sozialgemeinden Benrad und Hüls zusammen eine Bürgermeisterei bilden, so beträgt die Einwohnerzahl der Bürgermeisterei Hüls nach der Zählung vom 1. Dez. 1900 6196 + 1472 = 7668 Personen. 1895 betrug dieselbe 7514.

Kirchliches.

† **Krefeld**, 15. Dez. Wie aus der in der Mittagsausgabe enthaltenen Gottesdienstordnung ersichtlich ist, hat der verstorbene hochwürdigste Herr Weihbischof Dr. Schmitz in der Josephskirche eine sogenannte „O-Andacht" gestiftet zur Vorbereitung auf das hl. Weihnachtsfest. Da diese Andacht in unserer Stadt wenig bekannt ist, und jetzt zum ersten Male gehalten wird, so werden folgende Mittheilungen über die „O-Andachten" Vielen erwünscht sein. — An den 7 Tagen, welche der Weihnachtsvigil vorangehen, nimmt der liturgische Adventsgottesdienst das Gepräge größerer Feierlichkeit an. An jedem Tage wird in den kirchlichen Tageszeiten zur Vesper eine feierliche Antiphon gesungen, in welcher dem Erlöser jedesmal ein Titel beigefügt wird (O Weisheit, o Emanuel, o Aufgang ꝛc.), der aus der heiligen Schrift entnommen ist. Diese Antiphonen pflegt man die O-Antiphonen zu nennen, weil sie alle mit diesem Ausrufe beginnen. Sie sind ein sehnsuchtsvoller Ruf der heiligen Kirche nach dem Messias, die an ihren Bräutigam diese letzten Einladungen voller Zartheit richtet, denen er am Christtage nachgibt. Das christliche Volk, vom Geiste der heiligen Kirche durchdrungen, hat seit alter Zeit im Anschluß an die kirchliche Liturgie in vielen Kirchen „O-Andachten" gehalten, in denen es mit den Worten der „O-Antiphonen" die gnadenreiche Ankunft des Erlösers erfleht. Eine solche O-Andacht hat nun, wie gesagt, der hochselige Weihbischof Dr. Schmitz in der Josephskirche gestiftet. Mögen recht Viele, dem Wunsche des hohen Verstorbenen entsprechend, an diesen altehrwürdigen Andachten theilnehmen und dadurch dem Heilande die Pfade bereiten, der an seligen Christfeste mit seiner Gnade und Wahrheit bei uns Einkehr halten will.

Stadtverordneten-Verhandlungen.

√ **Uerdingen**, 14. Dez. Zu der heute Abend abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung hatten sich 17 Mitglieder eingefunden. Den Vorsitz führte Herr Bürgermeister Krahe. Die Tagesordnung umfaßte 11 Punkte. An Stelle des verstorbenen Stadtverordneten Fritz Mauritz ist kürzlich Herr Dr. Bürger als Mitglied des Kollegiums gewählt worden. Derselbe wurde heute durch Handschlag verpflichtet und unter den üblichen Formalitäten in sein neues Amt eingeführt. — Herr Beigeordneter Beyers theilte sodann das endgültige Ergebniß der jüngsten Volkszählung mit, welches bei der Zunahme um nahezu 1400 Personen ein sehr erfreuliches ist. — Herr Bürgermeister Krahe theilte mit, daß am 22. d. M. in Köln eine Versammlung des Rheinischen Städtebundes tagen werde. Die Tagesordnung enthalte so wichtige Gegenstände, daß er den Herren Beigeordneten und Stadtverordneten die Theilnahme an der Versammlung sehr empfehlen könne. Unter anderem werde berathen über Einrichtung des Haushaltungsunterrichtes an den Volksschulen, Entschädigung für Einquartierungskostenfonds Provinzialmittel, volle Heranziehung der Beamten zu den Gemeindesteuern usw. — Für die Vornahme zu der Bürgermeisterwahl war eine besondere Kommission gewählt worden. Im Namen dieser Kommission schlägt Herr Beigeordneter van Beers der Versammlung vor, als Gehalt für den neuen Bürgermeister ein pensionsfähiges Einkommen von 5500 M. und ein nicht pensionsfähiges von 1500 M. und außerdem noch Vergütung für die Wahrnehmung der Amtsanwalts-Geschäfte. Dieser Vorschlag findet jedoch nicht allseitige Billigung; es wird vielmehr aus der Versammlung der Vorschlag gemacht, ein Anfangsgehalt von 6500 M. festzusetzen, steigend von 2 zu 2 Jahren um 500 M. bis zum Höchstgehalt von 9000 M. Darin eine solche Festlegung werde der demnächstige Stellenin haber jedenfalls mehr an die Stadt gefesselt. Es wurde später in ge einer Sitzung hierüber weiter verhandelt. Nachdem schon lange Zeit mit der Krefelder Straßenbahngesellschaft Verhandlungen über Einrichtung des elektrischen Betriebes auf der Strecke nach hier gepflogen worden sind, sind dieselben jetzt zum Abschluß gekommen. Der Vertrag setzt als spätesten Termin den 2. Juli 1902 für Einrichtung des elektrischen Betriebes fest. Es ist aber beabsichtigt, den elektrischen Betrieb noch viel früher aufzunehmen und zwar für die Strecke bis Tiergarten schon Ende dieses Jahres und für die ganze Strecke bis hier mit Mai nächsten Jahres. Ferner soll die Konzessionsdauer statt bis zum Jahre 1925 sich bis zum Jahre 1945 erstrecken. Die Kreuzung und eventuelle Benutzung der Geleise anderer Bahnunternehmungen hat sich die Stadt vorbehalten. Auf Verlangen der Stadt müssen Akzelerzüge eingelegt werden, die nur dann wieder aufgegeben werden dürfen, wenn sich die Betriebskosten nicht decken. Es darf nur Personenverkehr eingerichtet werden, und das Gewichtsbrecht an die Bahn in für Uerdingen das gleiche wie für Krefeld. Eine endgültige Einigung ist nur noch nicht darüber erzielt worden, ob für die Strecke Uerdingen-Krefeld die bisherigen beiden Wagenklassen beibehalten werden sollen. Die Stadt wünscht die Beibehaltung, während die Bahngesellschaft nur eine Wagenklasse einrichten möchte. Man einigte sich nun dahin, auf je zwei probeweise beide Klassen beizubehalten, um festzustellen, ob sich die erste Wagenklasse rentirt. Die Preise sollen vorderhand dieselben bleiben wie bisher, es wurde aber darauf hingewiesen, daß später jedenfalls eine Ermäßigung eintreten werde, wie in den meisten Städten. Der letzte Zug soll Abends 11 Uhr fahren, und erwiderte der Vorsitzende auf eine Anfrage, ob nicht ein späterer Zug noch abgelassen werden könne, daß dies ganz unmöglich sei, die Gesellschaft ließe sich diesbezüglich auf nichts ein. Im Uebrigen soll ½ stündlicher Verkehr eingerichtet werden. Nach eingehender Empfehlung seitens des Beigeordneten Maaßen, jetzt nicht mehr mit weiteren Abänderungsvorschlägen zu kommen, damit nicht das ganze Unternehmen wieder in Frage gestellt werde, wurde der Vertrag von der Versammlung genehmigt. — Es wurden sodann die Pläne für die Bahnstrecke Düsseldorf-Haus Meer-Uerdingen-Mörs der Rheinischen Bahngesellschaft zur Vorlage gebracht. Der Vorsitzende theilt mit, daß er die Gesellschaft am 13. November bereits von den Beschlüssen der Versammlung zu dem Vertrage mit der Gesellschaft in Kenntniß gesetzt habe, es sei aber bis jetzt noch keine Antwort eingetroffen. Demnach scheine wohl das Ergebniß der landespolizeilichen Prüfung für die Strecke Haus Meer-Uerdingen abgewartet zu werden. Der Vorsitzende theilt dann mit, daß Samstag Vormittag 11½ Uhr auf dem Rathhause ein Termin für die landespolizeiliche Prüfung der Strecke Uerdingen-Mörs stattfinden werde. Ueber die eingerichteten Haltestellen entwickelte sich eine längere Besprechung; vorgeschlagen sind Haltestellen an der Bahnhofstraße, Viktoria-, Kanalienstraße, Buddergerweg und Kapitrage. Die Befürwortung einiger weiterer Wünsche für Einrichtung von Haltestellen sagt der Vorsitzende zu. — Für die katholische Volksschule steht sich die Einrichtung einer weiteren Lehrerstelle als dringendes Bedürfniß dar. Versammlung erklärt sich mit der Einrichtung einverstanden und bewilligt die Kosten. — Zwischen einem städtischen Grundstücke und einem Privathause soll eine gemeinschaftliche Mauer errichtet werden. Die Versammlung erklärt sich hiermit einverstanden und bewilligt den Kostenantheil von 210 M. — Die katholische Kirchengemeinde hat mit bedeutenden Kosten die Kirche an der Westseite freigelegt. Sie beantragt nun die Niederlegung des der Stadt gehörigen Hauses Kirchplatz 4, welches ohnehin sehr baufällig ist. Der

1387

Antrag wurde genehmigt und festgestellt, daß selbstverständlich die Stadt die Abbruchskosten zu tragen habe. — Die Rechnung der städtischen Sparkasse für das Jahr 1899 ist festgestellt worden in Einnahme auf 1,250,700 M., in Ausgabe auf 1,208,964 M. und Bestand 42,636 M. Herr Stadtverordneter Neuß hat dieselbe geprüft und für richtig befunden, und wurde dem früheren Kassenführer, jetzigen Stadtrentmeister Friedrichs, Entlastung ertheilt. — Die übrigen Punkte wurden in geheimer Sitzung erledigt.

Lokales.

** **Krefeld,** 15. Dez. Am morgigen sog. silbernen und ebenso am folgenden Sonntag, den 23., dem sog. goldenen Sonntage, ist ein erweiterter Geschäftsverkehr zugelassen und zwar von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr mit Unterbrechung der für den Hauptgottesdienst bestimmten Stunden von 8—11 Uhr Vormittags. Mögen die Erwartungen, welche die Geschäftswelt auf die beiden Tage setzt, sich in reichlichem Maße erfüllen.

** **Krefeld,** 15. Dez. Mit Rücksicht auf die bevorstehende Neuherausgabe des Adreßbuches ist es sehr wünschenswerth, daß jeder Wohnungswechsel sofort auf dem Meldeamt angezeigt wird. Es liegt im eigenen Interesse der Betheiligten, diese Anzeigen pünktlichst und sorgfältig zu erstatten. Ein Unterlassen der Anmeldung ist strafbar. (S. Anz. anstheil.)

** **Krefeld,** 15. Dez. Die „Städtische Kapelle" gibt morgen Nachmittag 3¼ Uhr ein Abonnements-Konzert im großen Saale der Stadthalle.

** **Krefeld,** 15. Dez. Herr Karl Neumann-Hoditz, Mitglied des Kölner Stadttheaters, welcher hier am Montag, 17. d. M., in der Stadthalle einen Vortrags-Abend veranstaltet, schreibt das „Kölner Tagebl." vom 29. Oktober: "Die Lesegesellschaft veranstaltete am Dienstag ihren zweiten Vortragsabend. Karl Neumann-Hoditz, der ausgezeichnete, feinkomische Darsteller unseres Stadttheaters, debutirte als Rezitator und wurde bei diesem ersten Versuch von der den großen Saal bis auf den letzten Platz füllenden Zuhörerschaft mit Beifall empfangen. Das Programm verdient schon für die sorgfältige und geschmackvolle Zusammenstellung Anerkennung. Der Vortragende verschmähte einen leichten Sieg über unser dem Humor besonders geneigtes Publikum durch derb komische Darbietungen und räumte vielmehr der litterarisch-werthvollen gemüthlich-feinen Dichtung einen weiten Raum ein, als sonst Rezitatoren zu thun pflegen."

** **Krefeld,** 15. Dez. Dem nächstjährigen Rosenmontags-Umzuge hat das Karnevals-Zugkomitee die Idee: „Verkehr ist Trumpf" zu Grunde gelegt. Die Dekorations-Kommission wird unter dieser Devise den Zugentwurf im Einzelnen ausarbeiten. Zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden wählte das Zugkomitee in seiner gestrigen Sitzung einen der Herren Vertreter des Verkehrs-Vereins und zwar Herrn Louis Betz. Die Finanz-Kommission wurde wiedergewählt und ergänzt. Am 2. Februar 1901 wird das Komitee ein Kostümfest veranstalten.

** **Krefeld,** 15. Dez. Da es vorgekommen ist, daß Personen, welche dem Arbeiterstande nicht angehören, die Straßenbahn dadurch geschädigt haben, daß sie auf Arbeiter-Wochenkarten die Wagen der Straßenbahn benutzt haben, hat die Straßenbahnverwaltung sich veranlaßt gesehen, anzuordnen, daß Arbeiter-Wochenkarten nur an solche Personen verkauft werden, welche sich als Arbeiter ausweisen können. Als Ausweis dient eine Bescheinigung des Arbeitgebers.

o* **Krefeld,** 15. Dez. Polizeibericht. Wegen Verübung groben Unfugs wurden 6 Mann der Wache vorgeführt. Ein Mann wurde wegen Bettelns in Haft genommen. — Ein Schwindler, welcher bei verschiedenen Postämtern Betrügereien begangen und bei hiesigen Wirthen das Logisgeld schuldig geblieben ist, wurde in Mainz verhaftet. Geschädigte wollen sich auf dem Kriminal-Bureau melden.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* Die Nachricht von den schweren Niederlagen der Engländer ruft nicht nur in Kapstadt ungeheuere Aufregung hervor, sie hat auch in England großes Aufsehen erregt und zu sofortigen erneuten Maßnahmen Anlaß gegeben. Auf die Meldung von der Niederlage bei Barberton und der allgemeinen Offensive der Buren ordnete der plötzlich einberufene Kabinetsrath in London, dem mit einer einzigen Ausnahme alle Minister beiwohnten, die sofortige Bereitstellung aller verfügbaren Reserven, besonders an Kavallerie an. Die Aufregung in den maßgebenden Kreisen erinnert an die während der schlimmsten Tage der Belagerung von Ladysmith. Seitdem auch die Angriffe bei Petrusberg und Riverton, die Bedrohung von Komatipoort, Bloemfontein und Kimberley bekannt geworden sind, wurden alle auf dem Heimweg begriffenen Kolonial- und Yeomanry-Truppen in die Front zurückbeordert.

* * *

Telegraphische Depeschen.

W London, 15. Dez. Das „Bureau Reuter" meldet: Lord Kitchener telegraphirt aus Pretoria vom 14. cr.: General Clement brachte seine Streitmacht widerstandslos nach Kommando Nek. Seine Verluste sind schwer. 5 Offiziere und 9 Mann sind todt, 18 Offiziere und 555 Mann werden vermißt, darunter 4 Kompagnien der Northumberland-Füsiliere.

W **London,** 15. Dez. Lord Kitchener berichtet weiter aus Pretoria vom 14. d.: General Knox trieb Dewet nordwärts nach Tabanschu und Ladybrand, der Linie, die von den britischen Truppen besetzt war. Dewets Streitmacht, etwa 3000 Mann stark, machte im Laufe des Tages verschiedene Versuche, mit Hülfe einer von Norden her operirenden Burenmacht die Linie zu durchbrechen. Die Angriffe wurden aber abgeschlagen, obwohl es einigen Buren gelang, von Süden her durch die Linie zu kommen. In einer späteren Depesche meldete Lord Kitchener: Beim Passiren der britischen Linie in der Nähe von Tapanschu erlitt Dewet beträchtliche Verluste. Die Briten erbeuteten einen Fünfzehnpfünder, den die Buren ihnen bei Dewetsdorp genommen und mehrere Munitionswagen. Es wurden 22 Mann gefangen genommen. Einem Theil der Truppen gelang es, nach Norden durchzukommen.

Vermischtes.

* Hongkong, 13. Dez. Aus Kanton wird gemeldet, in der Nähe von Hokou am Westfluß sei ein Passagierdampfer untergegangen. Ein Mann sei über Bord gefallen, und als die Passagiere alle nach der einen Seite des Schiffes hindrängten, sei dieses umgeschlagen. Von den 400 Passagieren seien über 200 ertrunken.

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin,** 15. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Nachdem die parlamentarischen Verhandlungen über den Reichshaushalt in erster Lesung zum Abschlusse gelangt sind, gedenkt der Reichskanzler Graf Bülow noch vor Weihnachten sich den Regenten der größeren Bundesstaaten vorzustellen. Zu diesem Zwecke trifft er am Montag in München ein, um von dem Prinzregenten empfangen zu werden. Von München wird sich Bülow nach Stuttgart und Karlsruhe begeben. Der Besuch wird dem Reichskanzler auch erwünschte Gelegenheit bieten, mit den Ministern der auf der Reise berührten Bundesstaaten persönlich in Fühlung zu treten.

W **Kiel,** 15. Dez. Das unter dem Befehl des Prinzen Heinrich von Preußen stehende erste Geschwader ist von seiner Fahrt nach Norwegen hierher zurückgekehrt.

W **Berlin,** 15. Dez. Das „Wolffsche Bureau" berichtet aus Peking: Auf der Bahnlinie Peking-Yangtsun verkehren bereits Arbeiterzüge. Mit dem heutigen Tage soll die Linie in beschränktem Betriebe wieder eröffnet werden.

W **London,** 15. Dez. Nach einem Telegramm des „Standard" aus Washington vom 14. ds. verlautet, Staatssekretär Hay solle seine Demission angeboten haben, um den Präsidenten jeder Verlegenheit wegen des vom Senate angenommenen Zusatzes zu dem Hay-Pauncefote-Vertrag zu entheben. Das Anerbieten sei reine Formsache. Hay wird zu hoch geschätzt, als daß seine Demission angenommen werden könnte, selbst wenn Mac Kinley dies wünschen sollte, was aber nicht der Fall ist.

W **Düsseldorf,** 15. Dez. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Rechtsanwalt Hugo Krieger aus Opladen wegen Unterschlagung von insgesammt 5600 Mark zu 8 Monaten Gefängniß. Krieger, welcher nach Brüssel geflüchtet und später freiwillig zurückgekehrt war und heute seine Vertheidigung mit seiner krankhaften Nervosität entschuldigte, befindet sich seit dem 10. November in Haft. Auf die Strafe wurden 3 Monate von der Untersuchungshaft angerechnet.

W **Paris,** 15. Dez. Die Bilanz der Weltausstellung wurde heute veröffentlicht. Die Ausgaben betrugen 116½ Millionen, die Einnahmen 114,456,000 Frcs.; das Defizit somit 2,044,000 Frcs.

W **Dünkirchen,** 15. Dez. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte den Kapitän eines englischen Handelsschiffes, Morrison, welcher den französischen Sanitätsbeamten Durieu an Bord des Schiffes mißhandelt hatte, zu vierzig Tagen Gefängniß.

W **Brüssel,** 15. Dez. Auf Schloß Belœil in der Nähe von Mons, das dem Fürsten de Ligne gehört, brach gestern ein heftiger Brand aus. Nach den letzten Nachrichten blieb die kostbare Bibliothek nicht verschont. Die seltensten Bücher sind größtentheils vernichtet. Die Gemäldesammlung litt stark. Mehrere Bilder wurden gänzlich zerstört, andere stark beschädigt.

△ **Paris,** 14. Dez. In Folge der zahlreichen nächtlichen Ueberfälle, die in den einzelnen Vororten in der letzten Zeit vorkamen, hat der Polizeipräfekt heute Nacht eine regelrechte Treibjagd auf unterstandslose Strolche veranstalten lassen. Bei dieser wurden nicht weniger als 317 Verhaftungen vorgenommen.

□ **Paris,** 14. Dez. Dem „Figaro" zufolge beabsichtigt die Regierung, an der hiesigen medizinischen Fakultät eine Lehrkanzel für Kolonial-Medizin zu errichten. Der Obmann der kolonialen Deputirtengruppe, Etienne, hat sich bereit erklärt, in der Kammer eine Subvention für diese Lehrkanzel zu beantragen, die insbesondere dem Studium der epidemischen Tropenkrankheiten gewidmet sein soll.

Eingegangene Bücher und Schriften.

Unter dieser Rubrik registriren wir die bemerkenswerthesten, der Redaktion zur Besprechung übersandten Bücher und Schriften bald nach ihrem Eingange eine Besprechung im „Büchermarkt", der litterarischen Beilage der „Niederrh. Volksztg.", nach Auswahl bleibt vorbehalten:

Aus dem Buche des Lebens. Novellen von M. Herbert. M. 2,40, gebd. M. 3,20. Verlagsanstalt von G. J. Manz Regensburg.

Harmonie-Kalender (musikalischer Almanach) für 1901. M. 1,—. „Harmonie", Verlagsgesellschaft für Litteratur und Kunst. Berlin, W. 8.

Erzählungen für Schulkinder. III. Serie 10—12. Heftchen à 5 Pfg. Limburger Vereinsdruckerei, Limburg (Lahn).

Kunstgewerbe für's Haus. Illustrirte Monatszeitschrift für Dilettanten. Erster Jahrgang 1900. 2. Heft. W. Schultz-Engelhardt. Berlin W., Potsdamerstraße 43.

Verdientes Glück. Erzählung für junge Mädchen von Fanny Stöckert. M. 3,—. Abel u. Müller, Leipzig.

Hung-Li-Tscheng oder der Drache am Gelben Meer. Erzählung für die reifere Jugend und das deutsche Haus von Friedrich Meister. M. 3,—. Abel u. Müller, Leipzig.

Burenblut. Bilder aus dem letzten Transvaalkriege. Für die reifere Jugend und die deutsche Familie von Friedrich Meister. M. 3,—. Abel u. Müller, Leipzig.

Goethes Faust. Erster und zweiter Theil in einem Bande, geb. M. 3,—. Karl Krabbe, Stuttgart.

Buch der Lieder von Heinrich Heine. M. 3,—. Karl Krabbe, Stuttgart.

Schillers Frauengestalten von Julius Burggreff. 3 M. Karl Krabbe, Stuttgart.

P. Arsenius Dozier, O. fr. min., Heilige und selige Kinder. Andreas Göbel, Würzburg.

Schuler, Der Sklavenjäger von Sansibar. Poetische Erzählung aus Afrika. Andreas Göbel, Würzburg.

Cordula Peregrina. Feierglocken zu eiligen Freudentagen. Andreas Göbel, Würzburg.

Eucharistisches Jahr. Gedichte auf die Sonntage und Feste des Herrn im Laufe des Kirchenjahres. 2,50 M. A. Laumann, Dülmen.

Katholisches Universal-Volks-Lexikon. Nr. 9/10 Bingen. Lucius-Buchhandlung. Nordhausen a. H.

Wetter-Prognose.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

Sonntag, 16. Dez. Wolkiges, für die Jahreszeit mildes Wetter mit südlichen und westlichen Winden; strichweise Regen nicht ausgeschlossen.

Handel und Verkehr.

* **Mailand,** 14. Dez. Die Berliner Maschinenbau-Aktiengesellschaft vorm. L. Schwartzkopff hat den wenigen noch auf dem Werk in Venedig beschäftigten Arbeitern zum Jahresschluß gekündigt, da die Fabrik aus Mangel an Regierungsaufträgen dauernd geschlossen wird.

Werthpapier-Börse.

* **Berlin,** 15. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Nach dem gestrigen festen Verkehr in der Nachbörse war die Haltung heute zu Beginn keine einheitliche. Eisenaktien stellten sich besser. Kohlenwerthe verkehrten ungleichmäßig. Banken ruhig und zumeist preishaltend. Fonds lagen fest. Bahnen belebt, Ostpreußen steigend, wie es hieß, auf den von konservativer Seite gestellten Antrag wegen der Verstaatlichung. Das Geschäft hielt sich im allgemeinen in äußerst engen Grenzen. In der zweiten Börsenstunde wiesen die Kurse kaum irgendwie eine nennenswerthe Aenderung auf. Der Pfandbriefmarkt liegt ruhig und man erwartet eine bessere Haltung darin.

(Wünsche nach Ergänzung werden nach Möglichkeit berücksichtigt.)

Dez.	14.	15.		Dez.	14.	15.
D. Reichs-Anl. 3%	101.50	101.40	Neue russ. 4% Anl.		96.60	96.50
D. Reichs-Anl. 3½	99.25	99.20	Ungar. Goldrente		98.20	98.30
" " 3%	86.20	86.20	Kramsta-Fabr.		127.50	127.00
" " 2	88.10	88.10	Bergwerk. Malchin.		204.00	203.00
Preuß. Kons. Anl. 3½	96.00	96.20	Bochum. Gußst. St. A.		247.25	247.50
" " 3%	86.20	86.20	Bochumer Gußstahl		181.00	183.75
" " 2	87.50	87.90	Gelsenkirchener Bergw.		000.00	000.00
Berl. Hand.-Gesell.	149.50	150.20	Concordia Bergw.		280.00	282.00
Berliner Kassa	05.80	06.00	Consolidat. Schalke		351.25	356.00
Berl. städtische Bank	132.10	132.90	Dannenbaum		87.10	87.40
Deutsche Bank	187.00	187.90	Dortmund. Union		87.10	88.50
Disk.-Ges.-Anteile	176.00	176.50	Dürkopp. Fahrradbau		268.00	268.50
Dresdener Bank	146.25	147.00	Düsseld. Eisenhütte		174.25	174.50
Nationalbank. D.	132.00	132.40	Maschinenfab.		138.50	139.00
Pomm. Hyp.-Bank	000.00	000.00	Erbert. Farbwerke		301.00	311.00
Disk.-Kredit-Aktien	211.75	211.50	Gladb. Wollindustr.		83.60	84.00
Preuß. G.-Kredit	123.50	124.00	Gladb. Spinnerei		000.00	000.00
Schlesischer Bergw.	000.00	000.00	Gelsenkirch. Bergw.		185.10	184.00
Tap.-Bodenkredit			Herresh. Glashütte		142.25	142.75
Gotthardbahn	152.50	152.75	Harpener Bergw.		174.20	175.80
Südbahn (Lomb.)	26.00	25.80	Hibernia		198.80	201.25
Ottoman. Südbahn	87.60	90.50	Hoover Eisenwerk		203.50	201.00
Kreuzbahn-Eisenbahn	00.00	00.00	Hörd. Hütte Litt. A.		00.00	138.40
Prod.-Verb. Lokalb.	000.00	160.00	Köln. Bergw.		382.00	382.00
Gesellsch. Phönix	94.10	93.50	Köln. Lederf. Kal. Köln		57.80	58.00
Pomm. Hyp. V/VI	00.00	90.50	König-Wilhelm		192.75	193.50
" VII/VIII 1904	00.00	90.50	" St. Pr.		258.00	258.50
" IX/X 1905	00.00	90.50	Laurahütte		200.00	202.00
" XI/XII 1905	00.00	90.50	Mannesm. Bergw.		151.00	152.00
" " Obl. 1905	00.00	97.50	Nordstern Bergw.		222.00	222.80
Pr. H. IV 1904	89.30	89.40	Bongs Spinnerei		83.75	83.75
Pr. VI. unk. 1905	90.40	90.40	Phön. Bgw. Litt. A.		152.60	153.50
Pr. VII. unk. 1905	96.75	96.75	Rhein. Stahlwerke		165.50	166.50
Pr. VIII unk. 1910	93.50	93.60	Rhein.-Westf. Bod.		258.00	258.50
Italiener	97.10	97.10	Sangerh. M.-Akt.		262.00	262.00
Russen 1880er	99.50	00.00	Schalker Gruben		347.00	347.00

Rubenmeter 216.50.

Wechselpreise.

Amsterdam	8 Tage	169.15	London	8 Tage	20.395
	2 Monate	000.00		3 Monate	20.205
Belg. Plätze	8 Tage	81.20	New-York		4.2075
	2 Monate	80.65	Paris	8 Tage	81.35
Ital. Plätze	10 Tage	77.05		2 Monate	80.30
" "	2 Monate	76.05	Schw. Plätze	8 Tage	80.85

Reichsbank-Zinsfuß seit 15. Juli 1900.

Wechsel 5 Proz. Lombard 6 Proz.

Berliner Platz-Wechsel-Zinsfuß 4½ Proz.

Amsterdam	3½	Kopenhag.	6-6½	Madrid	5½	Schw. Plätze	5
Brüssel	4	Lissabon	4	Paris	3	Wien	5½
Ital. Plätze	5	London	4	Petersburg	5½	Scand. Plätze	6

Kölner Börse

vom 15. Dez.:

Düsseldorfer Dampfschiff.	128.00	Kölner Gummifabrik	110.00
Kölner	126.00	Chem. Fabrik Stolberg	90.00
Kölner Schleppsch. o.	84.00	junge	134.00
Stadtbach. Bauunwohlfp.	192.00	Rhein. Elektr.-Akt.	56.00
Kölner	17.50	Rhein.-Bau Gesellsch.	45.00
Dortmunder Stadtpfannenbrau	120.00	Köln.-Rottw. Pulverfab.	192.00

Produkten Börse.

* **Berlin,** 15. Dez. (Eigener Drahtbericht.) (Preise in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.)

Weizen Dez. 000,00, Jan. 000,00, Mai 156,75 M.,
Roggen Dez. 000,00, Jan. 000,00, Mai 141,00 M.,
Hafer Dez. 135,25, Mai 133,75 M. Mais Dez. 000,00, Mai 106,50, Rüböl Dez. 60,40, Mai 60,30. Spiritus 70er loco 44,70 M. Weizenmehl 18,50—21,50, Roggenmehl 17,50—19,00, Dez. 00,00, Jan. 00,00, Mai 18,50.

Wenngleich der Verkehr still war, war die Stimmung nicht matt, trotz des Fehlens an äußerer Anregung und geringer Abschlüsse. Weizen und Roggen lassen eher eine Neigung zur Besserung erkennen. In Hafer stockte der Verkehr ebenso. Rüböl war still und nur schwach preishaltend. 70er Spiritus galt 44,70 M., Umsatz 15,000 Liter. Wetter trübe.

von Beckerath-Heilmann

Krefeld **Bankhaus** **Sternstr. 9**

Begründet 1858

empfiehlt sich für alle das Bankfach betreffenden Geschäfte, insbesondere:

Eröffnung von laufenden Rechnungen und gebührenfreien Scheck-Rechnungen.

Annahme von Spareinlagen

verzinslich zu 2½ % bis 4½ % je nach Kündigungsfrist; die Auszahlung der Zinsen findet auf Wunsch halbjährlich, Ende Juni und Ende Dezember, statt.

An- und Verkauf von Werthpapieren

zu billigen Bedingungen. Anschaffung der meisten Pfandbriefe spesenfrei.

Vermiethung von Schrankfächern

unter eigenem Verschlusse der Miether — Safes — in feuer- und diebessicherer Stahlkammer.

Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. Rücklagen ca. M. 4,000,000. — Krefeld, 15. Dez.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Sorte	Nehm.
Amsterdam	100 Gulden	k.S. 169.40	169.00	Souvereigns	20.35
Amsterdam		kl. "		englische Noten	16.20
Antwerpen	100 Frc.	k.S. 81.25	80.95	20-Frc.-Stücke	16.20
Brüssel		kl. "		5-Frc.-Stücke	4.00
London	1 L.	k.S. 20.41	20.37	französ. Noten	81.10
do.	1 "	kl. "	20.17	belgische "	81.10
Paris	100 Frc.	k.S. 81.45	81.15	holländ. "	169.00
do.	100 Frc.	kl. "		amerikan. "	4.17
Italien. Plätze		k.S. 77.30	76.70	Gold	4.17
do.		kl. "		Noten	4.17
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k.S. 80.95	80.65	Oesterreich. "	84.75
		kl. "		Schweizer "	80.50

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere. Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes". Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere. Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen. Kontrole der Auslosung. Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag. Kostenlose Einlösung sämmtl. Koupons u. Dividendenscheine. Ankauf gelter Gutschriftwechsel. Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte. An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.

Fast alle 3½, 3½ und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Coupons.

Seide.

* Elberfeld, 14. Dez. Bei der städtischen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert 21 Ztr. 1439 Kilogr. vom 1.—14. Dez. 227 Ztr. 17 174 Kilogr. Total 248 Ztr. 18 643 Kilogr. 47 Ballen europäische und 130 Ballen asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 26 620 Kilogr.

Viehmärkte.

* Husum, 14. Dez. Viehmarkt. Aufgetrieben waren 152 Zuchtochsen und 30 Schafe und Lämmer, welche in Folge des Regens in den Ställen verkauft wurden. Zuchtochsen 190 225 M., Lämmer 23 27 M. das Stück.

* Swolle, 14. Dez. Viehmarkt. Zugetrieben waren 692 Stück Rindvieh, 66 Kälber, 111 Schafe, 429 Schweine (in den Städten sind 200 Stück Rindvieh und Kälber und 35 fette Schweine), Handelspreise: Kühe 166 bis 333, über 8 Wochen kalbende Kühe 158 292, frischmilchende Kühe 156 bis 308, Rindvieh mit 2-4 Jährigen 250 284, Kühe mit Kalb 200 bis 200, Kälber 33 416 Kilogr. Schlachtgewicht 108 225, fette Kälber 110 bis 143 M., Fettvieh (Kühe und Ochsen) 86 112, fette Schweine 66 bis 80 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Neuß, 15. Dez. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.20, 2. Qual. 14.50, 3. Qual. 13.50 M., Roggen 1. Qual. 13.90, 2. Qual. 12.50, 3. Qual. 11.50 M., Hafer 1. Qual. 12.80, 2. Qual. 11.80, 3. Qual. 10.80 M., Kartoffeln 2.60-3.20 Heu 3.50-4.00, Haferstroh 4.40 M. die 50 Kilo, Maschinenstroh 15.00, Flegeldrusch 18.00 M. die 500 Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. loser Fahr 64.75 M., Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 66.25 M., garantirtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Petroleum per 1000 Kilo 108.00 M. Weizenmehl 30 Kilo 5.30 M., Butter 2.40 M. das Kilo, Eier 80 Stück 2.50 M.

* Köln, 15. Dez. Rüböl Part. von 5000 Kil. 68.00 G., Mai 55.50 G. 55.00 G.

* Köln, 15. Dez. Fruchtmarkt. Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen, mittel 15.50 M., Roggen, mittel 00 Hafer 13.20, Heu 7.60-9.40, Richtstroh 4.20, Brennmaterial 2.20, Maschinenstroh (Roggen) 3.80 M. pro 100 Kilo.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern

vom 14. Dez. 1900.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Ueckermark	145 bis 150	135-140	135-145	138-155
Mittelmark-Prignitz	144 147	134 147½	140-150	133-140
Lausitz	148 155	141-145	142-145	146-150
Magdeburg	140 142	144-146	140 170	142 157
Erfurt	144 155	150-155	147 168	142 140
Danzig	150 152	132-134	135	140 142
Regbez. Stettin	146	130-134	130-150	142 152
Posen	140-150	129-136	129-140	130-140
Breslau	136-142	136-142	132-150	127-132
Hannover Süd	144 150	140-148	150-180	125-132
Kiel	145 147½	135-138	140 142	132 136
Münsterland	153	150-156	153	142
Kassel	152	154	000-000	132
Nach Privat-Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p.
Berlin	150	140	—	150
Stettin (Stadt)	146	135	150	152
Königsberg	151	142½	155	152
Breslau	150	142	150	152
Posen	150	134	140	132
Mannheim	178	149	—	142
Hamburg	149	138	—	136

Weitere Handelsnachrichten siehe 1. Blatt.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Bekanntmachung.

Da es vorgekommen ist, daß Personen, welche dem Arbeiterstande **nicht** angehören, die Straßenbahn dadurch **geschädigt** haben, daß sie auf **Arbeiter-Wochenkarten die Wagen der Straßenbahn benutzt haben,** haben wir uns zu unserem Bedauern veranlaßt gesehen, anzuordnen, daß **Arbeiter-Wochenkarten** nur an solche Personen verkauft werden, welche sich als **Arbeiter ausweisen** können. Als **Ausweis** dient eine **Bescheinigung des Arbeitgebers.**

Mißbrauch werden wir gemäß § 263 R. St. G. verfolgen.

Krefelder Straßenbahn.

Der Weihnachtsbaum beschwert sich.

Nachdruck verboten.

Er, der alle Wünsche zu befriedigen pflegt, darf sich wohl auch selber einmal einen Wunsch erlauben! Es gehe ihm so schlecht, vertraute er mir gestern, als ich, den Wunschzettel meines Buben zu bestellen, durch den winterlichen Wald schritt. Er komme sich ordentlich verwahrlost vor, klagte er. Ja, verwahrlost! das sei das richtige Wort. Denn was fromme es ihm, daß man ihn allenthalben gerne sehe und feiere? Daß er als ein willkommener Gast und Freudenbringer selbst im kleinsten Dachstüberl gelte? Er spiele dabei ja doch keine andere Rolle, als etwa der reiche Onkel aus Amerika, der seine Erben auf dem Kontinent besuche! Ob ich den reichen Onkel aus Amerika kenne? Der Mann könne persönlich der unausstehlichste, widerwärtigste Patron von der Welt sein, er werde bei den Seinen dennoch gut aufgenommen und mit geschäftiger Freude bewirthet. Nur freilich gelte die Freude nicht ihm, sondern . . . Und kurz und gut, er, der Weihnachtsbaum, vermisse jetzt jede persönliche Beziehung zwischen sich und seinen werthen Resten, Nichten, Enkeln und Enkelinnen. Man liebe nur noch den Glanz, den er bringe, die Stunde, in der er komme, die Gaben, über denen er strahle, nicht mehr ihn selber. Die alte Pietät, die er einst genossen, sei aus der Welt verschwunden, man lasse ihm keine Liebe und Sorgfalt mehr angedeihen wie zu Großmutters Zeiten.

Ja, zu Großmutters Zeiten! Da sei es ganz, ganz anders gewesen! Da habe man wochen-, nein mondenlang seinen Empfang vorbereitet. Da sei man die langen Winterabende um den Familientisch gesessen, habe Nüsse vergoldet, Sterne gemalt, aus goldgelbem Bienenwachs die duftenden Kerzen gegossen. Und eine Schönheit, eine Herzlichkeit, ein Glück des Festes sei aus solchem Thun erwachsen — nicht zu sagen. All der stille Fleiß, all die traute Häuslichkeit, all das familiäre Geplauder um die Arbeitslampe habe am Tage der Feier unsichtbar und schwer an seinen grünen Aesten gehangen und einen Hauch unvergleichlicher Weihe in den Tannenduft hineingemischt. Ach, da habe die Weihnacht in Wahrheit noch geweihnachtet.

Jetzt aber? O, der Christbaum von heute sei viel herrlicher als derjenige von Anno Biedermaier. Das glänze und funkle ja nur so von gläsernen, metallenen und zuckernen Herrlichkeiten! Sogar das elektrische Licht gerufe huldvollst den alten Tannenbaum mit seinen Erleuchtungen zu begnaden. Nein, da sei kein Zweifel, an Glanz und Pracht brauche der Weihnachtsbaum von heute keinen Vergleich zu scheuen, keinen. Es fehle ihm nur eines, eine Kleinigkeit: Poesie.

Man solle doch nur einmal einen solchen Baum genauer ansehen! Habe er nicht verzweifelte Aehnlichkeit mit einem Warenausverkauf? Sei er nicht ein Sammelsurium von Gegenständen, die der Zufall zusammengeführt? An denen keine Spur von dem Charakter der Familie und des Hauses hafte? Die eine eilige Hand mit gefühllosen Fingern an die Zweige gehängt, damit eilige Augen mit gefühllosen Blicken darüber gleiten? Fahrwahr, ein leeres Schaustück sei aus dem Weihnachtsbaum geworden, der einst eine holde Blüthe des köstlichen Familienlebens gewesen sei.

Und wenn das Neue nur wenigstens noch in ästhetischer hinsicht das Alte überragte! Aber auch das sei nicht der Fall. Es sei nur blendender, prächtiger, üppiger, — schöner keineswegs. Im Gegentheil, eher häßlicher, weil stilloser! Da habe man nun ein neues Kunstgewerbe, mache dem hohlen, bombastischen Jahrmarktsgeschmack auf allen Gebieten den Prozeß und vergesse, was man für die bescheidensten Gebrauchsgegenstände des Werktags fordere, auch dem Gegenstande angedeihen zu lassen, der im Mittelpunkte unseres schönsten Festtages stehe.

Wie denn das nur möglich sei? Ob die Künstler und Gewerbetreibenden, die und zu schönen Tellern, Gläsern, Vasen, Broschen, Spangen, Geweben, Stühlen, Schränken verholfen, sich vielleicht zu vornehm dünken, den Christbaum aus seinen Wust von Geschmacklosigkeiten zu erlösen und ihm den gepriesenen neuen Styl zu weisen? Wo denn der „sezessionistische" Weihnachtsbaum bleibe?

Aber er wolle nicht unbescheiden und auch nicht ungerecht sein. Er lasse sich auch nicht mit dem vorhandenen Schmuckwerk mancher hübsche Baum herstellen. Man solle nur nicht so unbedacht sein und skrupellos, wie jetzt üblich, zu Werke gehen. Man solle, wenn man schon den Schmuck nicht selber anfertige, ihn doch wenigstens mit reiflicher Ueberlegung anwenden. Man solle danach trachten, Charakter in das zu bringen, was man schaffe. Sich einen gewissen Plan machen, nach dem man vorgehe. Irgend eine formelle oder farbige Idee darzustellen suchen. Z. B. einen Baum bloß mit Lichtern, seidenen Bändern und lebenden Blumen putzen. Oder einen winterlich verschneiten Baum geben, den bloß Lichter, Schnee, versilberte Tannenzapfen, Eiszacken und Silberfäden zieren. Oder einmal statt Kerzen jene kleinen japanischen Lampions verwenden und die sämmtlichen Dekorationen (Guirlanden, Schleifen, Körbchen usw.) aus buntem Papier selbst herstellen. Kurz, irgend etwas, sei es was immer, unternehmen, damit der häßliche, unstetliche Eindruck des bisherigen Zusammengerafften, Ziellos-Hingefundelten, beschämend Unpersönlichen vermieden werde. Selbst der bescheidenste Baum, der die Hand der Sorgfalt und der Hingab

Gewinnziehung nächste Woche

der Königsberger Thiergarten-Lotterie. Gewinne: 45 erstklassige Herren- und Damen-Fahrräder, Ankaufspreis 11,250 M., 1555 Gold- und Silbergewinne i. W. v. 18,750 M. Loose à 1 M., 11 Loose 10 M., Loosporto und Gewinnliste 30 Pfg. extra, empfiehlt die General-Agentur von **Leo Wolff**, Königsberg i. Pr., Kantstraße 2, sowie hier die Herren **Franz Ponselar, Paul Hellenthal, B. Creutzberg, Friedr. Wiescher.**

Wiederverkäufer werden überall bei Aufgabe von Referenzen angestellt. 8603



Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Hubert Hormann

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb Samstag Morgen gegen 12 Uhr nach längerem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, im Alter von beinahe 54 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, 15. Dezember 1900.

Die Beerdigung findet Mittwoch Morgen ½9 Uhr, vom Sterbehause Buschstraße 57 aus statt. Hierzu werden Verwandte, Freunde und Bekannte, denen aus Versehen eine besondere Einladung nicht zugehen sollte, hierdurch freundlichst eingeladen.

D. Ob.

Wir nehmen Anmeldungen zum Beitritt zur Schutz-Vereinigung der Inhaber von Pfandbriefen der Preussischen Hypotheken-Aktien-Bank bis zum 24. Dezember an unserer Kasse entgegen, woselbst auch die nöthigen Formulare zur Verfügung stehen.

Niederrheinische Kredit-Anstalt
Kom.-Ges. a. Aktien Peters & Co.

Schwarzbrod-Verkaufspreise

im Landkreise Krefeld pro Monat Dezember 1900.

Bürgermeisterei:	1 Kilo h. Pr. Pfg.	1 Kilo m. Pr. Pfg.	1 Kilo n. Pr. Pfg.	Namentliche Bezeichnung der Bäcker, welche a) zum höchsten, b) zum niedrigst. Preise verkauf
Anrath		17		Alle Bäcker haben gleiche Preise.
Bockum	16,4	16	15,1	a) J. Louven, F. Schmitz, Jak Hormanns, G. Evers, P. Kuhlers Th. Röther, H. Schafer, H. Evers P. Schneiders, P. Wanders, H. Sparla, A. Henseler, J. Steuder Ehefr. Maurizen, G. Friedrichs J. Lehmann, F. Thelssen, Joh. Thomessen, Herm. Pipper, Jos. Buscher, C. Suren, Fr. Röthen, H. Winkels, Wm. P. Gigelshofen A. Kisel, F. Peters, H. Brangs, H. Bovenschen, O. Schmitz, Wwe. H. Bergerfurth, Joh. Stappert, Ludw. Müller, Chr. Lotzen, Jos. Ewalds, Heinr. Spennes, Wwe. Boenschen, J. Joris, Friedr. Kleintges, Maria Zanders, b) Wilh. Moll, Opp en. Sämmtliche Bäcker haben gleiche Preise.
Fischeln	18	17	16	a) Johann Korff, b) alle übrigen Bäcker u. Backwarenverkäufer mit Ausnahme von C. Korting, Wwe. H. Longerich, Th. Hören, Peter Röttges, G. Dressen, R. Krahnemann, A. Bowelett, G. Daubenspeck, P. Hüttenes, P. Schöntges, Herm. Schay, Adolf Reiners, Luise Reiners, P. Knuppertz, Gwald Ollertz, Hub. Wildschütz.
Lank	16			a) Sämmtliche Bäcker haben gleiche Preise.
Linn	16,8			a) Sämmtliche Bäcker und Verkäufer haben gleiche Preise.
Osterath	17		16	a) Alle außer b) W. Kammerich.
Uerdingen	16,8		16	a) Sämmtliche Bäcker und Verkäufer mit Ausnahme von b) Emil Bos.
Willich	16		15	a) Adams Joh., Adams Pet. Wwe., Bongartz Joh., Buscher Jos., Dresch Pet. Jos. Wwe., Eich K. Wwe., Geerlings G., Helmen Hch., Jansen Gebrüder, Kuhlen Pet., Reifschuster Aug., Schmitz Heinr., Stein Joh., Villain Adolf, Fucken Jakob. b) Alle übrigen Bäcker u. Brodverkäufer haben gleiche Preise.

Krefeld, den 10. Dezember 1900.

Der Königliche Landrath Limburg.

Grosses Haus

in bester Geschäftslage,

in welchem zur Stunde noch ein **sehr gutes Manufakturwaarengeschäft,** verbunden mit **Woll- und Weißwaaren,** betrieben wird, aber auch für jeden anderen Artikel sehr günstig liegt, ist zu **vermiethen** oder zu **verkaufen.**

Offerten X 100 postlagernd Aachen. 6883

Letzte Ausgaben!

Hervorragende Werke in größter Wohlfeilheit bei vorzüglicher Ausstattung.

Bern, „Geleitworte für's Leben." Lwdb. 1.25 M., Origbd. 2 M.
Borel, „Weisheit und Schönheit aus China". Autoris. Uebersetzung. Farb. Umschlag 1 M., Lwdb. 1.25 M., eleg. Origbd. 2 M.
Byron, „Manfred". Lwdb. —.50 M., Origbd. 1.20 M.
Carlyle, „Sartor Resartus". Lwdb. 1.50 M., Origbd. 2.50 M. — „Ueber Helden, Heldenverehrung und das Heldenthümliche in der Geschichte". Lwdb. 1.50 M., Origbd. 2.50 M. — „Geschichte der Französischen Revolution". 2 Bde. Lwdb. 3.50 M., Origbd. 4.50 M.
Ertlar, Carit, „Erzählungen aus fremden Landen". Lwdb. 1.25 M.
Fischer-Sallstein, „Rheinlandsgeschichten". Lwdb. 1 M., Origbd. 1.50 M.
Hebel, Erzählungen des rhein. Hausfreundes. Das „Schatzkästlein", neue Folge. Geb. 50 Pfg., Lwdb. 75 Pfg.
Herbert, „Pädagog. Vorlesungen". Lwdb. 1 M.
Jókai, „Narren der Liebe". Roman. Lwdb. 1.25 M.
Josephus, „Jüd. Alterthümer" 2 Bde. Mit Tafeln u. Namensregister. Lwdb. 6.50 M., Origbd. 8 M. — „Jüd. Krieg" Lwdb. 3.25 M., Origbd. 4.50 M.
Kipling, Rudyard, „Schlichte Geschichten aus den indischen Bergen". Lwdb. 1.25 M., Origbd. 2 M.
Lavater, „Worte d. Herzens". Lwdb. 75 Pfg., Origbd. 1.50 M.
Mistral, Gedichte. Lwdb. 75 Pfg., Origbd. 1 M.
Mügge, Bogt v. Sylt Lwdb. 1 M., Origbd. 1.50 M. — „Afraja". Lwdb. 1.75 M., Origbd. 3 M.
Multatuli, „Max Havelaar". Lwdb. 1.25 M.
Rothe, „Ausgewählte Schriften" Lwdb. 75 Pfg., Origbd. 1.50 M.
Schubart, Gedichte. Geb. 25 Pfg. Lwdb. 50 Pfg., Origbd. 1.20 M.
Sienkiewicz, „Quo vadis" Lwdb. 2 M., Origbd. 3 M.
Stilgebauer, „Reichart von Reuenthal". Lwdb. 1 M., Origbd. 2 M.
Tolstoi, „Auferstehung". Lwdb. 2 M.
Twain, Mark, „Abenteuer Tom Sawers". Lwdb. 1 M.
Vörösmarthy, „Zalans Flucht". Geb. 75 Pfg., Lwdb. 1 M., Origbd. 2 M.
Herder, „Vom Erlöser der Menschen". Origbd. 1.50 M.
Dr. Rich. Ed. Ottmann, „Lambrechts des Pfaffen Alexanderlied" Mit Einleitung und Kommentar. Lwdb. 2 M.
Stifter, „Der Hochwald". — „Das Haidedorf". Lwdb. 75 Pfg. Geschenkbd. 1.50 M. — „Bunte Steine". Lwdb. 1.25 M. Geschenkbd. 2 M.
F. v. Heyden, „Das Wort der Frau". Eine Festgabe. Lwdb. 50 Pfg., Geschenkbd. 1.20 M.
Herm. Krone, „Dichtungen". Mit Bild des Verfassers in Lichtdruck. Origbd. 5 M., mit Goldschnitt 5.50 M. — „Weltreise". 2. Theil in 1 Bde. Geb. 6 M., mit Goldschnitt 6.50 M.
Rügelgen, „Jugenderinnerungen eines alten Mannes". Lwdb. 1.75 M., Geschenkbd. 2.25 M.
Smiles' moralphilos. Schriften in wohlfeilen Ausgaben. „Charakter, Selbsthilfe, Pflicht, Sparsamkeit". Lwdb je 1.50 M. Origbd. je 2.50 M.
Ludw. Bechstein, „Das tolle Jahr von Erfurt". Historroman. Roman aus dem 16. Jahrhund. Lwdb. 1.75 M., Origbd. 3 M.
A. v. Hedenstierna, „Novellen". Lwdb. 1.25 M., Origbd. 2 M. — „Aus der Heimath". Lwdb. 1 M., Origbd. 2 M. — „Maria aus dem goldenen Roß". — „Der Majoratsherr von Halleborg". Lwdb. 1 M., Origbd. 2 M. — „Kaleidoskop". Lwdb. 1.25 M., Origbd. 2 M.
Scott, „Kenilworth" — „Joanhoe". — „Guy Mannering". — „Quentin Durward". — „Waverley". — „Talisman". Geschenkbd. je 2.50 M.
Kinsley, „Hypatia". Lwdb 1.75 M., Origbd. 3 M.
Rückert, „Werke". Auswahl in einem Bande. Lwdb. 3 M., Halbfrzbd. 4.50 M.
Rückert, „Liebesfrühling". Lwdb. 75 Pfg., Origbd. 1.75 M. — „Gedichte". Lwdb. 75 Pfg., Origbd. 1.75 M.
Otto Ludwigs Werke. Auswahl in einem Bande. Lwdb. 2.25 M., Liebhaberbd. 3 M.
Hebbels Werke. Auswahl in einem Bande. Lwdb. 3 M., Liebhaberbd. 3.50 M.
Aus Fr. Hebbels Tagebüchern. Lwdb. 1.50 M.
Wallace, „Ben Hur" oder Aus den Tagen des Messias" Lwdb. 2 M., Origbd. 3 M.
Thackeray, „Der Jahrmarkt des Lebens". Ein Roman ohne Helden. Lwdb. 3.25 M., Origbd. 4 M.
Jeremias Gotthelfs Ausgewählte Werke. Für deutsche Leier bearbeitet von Dr. Franz Kuest. 1. Band: „Uli der Knecht". Lwdb. 1.50 M. II. Band: „Uli der Pächter". Lwdb. 1.50 M.
„Indische Märchen", übertragen von Friedrich von der Leyen. Lwdb. 1.25 M., Geschenkbd. 2 M.
Webers Demokrito- oder Hinterlassene Papiere eines lachenden Philosophen (Karl Jul. Weber) Auswahl in 3 Bdn. Innit. Halbfrzbd. 7.50 M.
„Neue Deutsche Lyrik". Ausgewählt und mit einer litterarhistorischen Einleitung von Karl Busse. Lwdb. 2 M., Geschenkbd. 3.— M.
„Neuer Poetischer Hausschatz". Systematische Auswahl von G. Emil Barthel. Lwdb. 4.25 M., eleg. Geschenkbd. 5 M.
Dickens: „Schwestern", — „Weihnachtsabend", — „Heimchen am Herde". In Originalbanden je 1 M. — „Die Pickwickier". Lwdb. 2 M., Origbd. 3 M. — „Ol. Twist" oder „Laufbahn eines Waisenknaben". Lwdb. 1.50 M., Origbd. 3 M. — „Nicholas Nickleby". Lwdb. 3.50 M., Origbd. 4 M. — „Klein Dorrit". Lwdb. 2.25 M., Origbd. 4 M. — „David Copperfield". Lwdb. 3 M., Origbd. 4 M.
Bulwer: „Die letzten Tage von Pompeji". Origbd. 2.50 M. — „Eugen Aram". Origbd. 3 M. — „Rienzi". Origbd. 3.50 M. — „Nacht und Morgen". Lwdb. 1.25 M.



Räumungs-Ausverkauf

vor der Inventur
bis zum Schluss des Jahres

Teppich-Rollenwaaren

und grosse Posten

Teppich-Reste

für Bettvorlagen geeignet (jeder Art) zu herabgesetzten Preisen.

F. & A. Alterhoff,

an der Markthalle. 8517

Fernsprecher 882. — Gründung 1844.

Kleidchen, Kleiderstoffe, Schürzen, Röcke, in Jaquets und Sammets, **Hosen, Hemden, Knabenblousen** a. l. w. empfiehlt **Geschw. Beuckels Breitestr. 85.**



Ich mache schon längst meine Einkäufe in Kolonialwaaren,

Delikatessen, Südfrüchten und anderen Sachen im

Kölner Konsum,

da erhält man **nur beste Waare zum billigsten Preise.**

Alle Bestellungen per Telephon 261 werden sofort und pünktlich ausgeführt. 8628



Liebe Mama! Bitte laß mir doch auch zu Weihnachten auf meiner Puppe eine Perrücke aus echtem Haar beim Friseur Altstädten, Marktstr. 50, machen, wie ich neulich bei meiner Freundin Elly gesehen habe; die Puppe war allerliebst, wir haben uns den ganzen Tag damit amüsirt, haben auch ganz moderne Frisuren der Puppe gemacht. Also, denke daran, liebe Mama! Deine kleine Maria.

Puppen-Perrücken.

Spezial-Haargeschäft Altstädten, Friseur, **Marktstraße 50.** 8427

C. Aug. Lechner

Krefeld,

Ostwall 179. Telephon 109.

***

Buchdruckerei. — Lederwaaren. — Lithographie.

Schreibwaaren.

Papier-Ausstattungen.

Fröbel'sche Beschäftigungs-Spiele.

Grosse Weihnachts-Ausstellung.

Ein schönes und nützliches Geschenk ist eine

Dürkopp - Nähmaschine

in Langschiff, Schwingschiff, Ringschiff, Rundschiff (Schnellnäher) und mehrere andere in über 20 verschiedenen Ausstattungen.

Größte und renommirteste Fabrik Deutschlands, ca. 4000 Arbeiter.

Alleiniger Vertreter:

Heinr. Eberts,

Stephanstr. 26 am Ostwall. 8631

Gegründet 1880.

Zum Weihnachts-Feste

empfehlen wir als passende Geschenke unsere vorzüglichen, reinen und wohlbekömmlichen

Rhein-, Pfalz- und Moselweine,

sowie die Perlen der deutschen

Ahr-Rothweine

in Gebinden von 20 Ltr. an, auch in Kisten schon von 6 Flaschen an. Aufträge beliebe man zu richten an den 8604

Vertrieb der Weine vereinigter Weinbau-Genossenschaften Rheinlands, Köln a. Rh.

Kellereien: Hansaring 135. Kontor: Machabäerstraße 42

Kaufmännische Formulare

vorräthig in

J. B. Klein'schen Buchdr., M. Buscher, Krefeld.

Kameradsch. Sängerbund.

Das Konzert

in der **Königsburg** am Sonntag, den 16. Dezember, beginnt präzise 7½ Uhr.

Kassa-Oeffnung 6½ Uhr.

Nach dem Konzerte

Geschlossener Fest-Ball.

Der Vorstand.

Krefelder Turn-Verein.

Mittwoch, 26. Dez. cr. (2. Weihnachtstag):

Weihnachts-Feier.

Später:

Tanz.

Der Turnrath. Der Vergnügungs-Ausschuß.

Verein für Bucharbeit.

Der Vorstand des Vereins für Bucharbeit beabsichtigt eine

gemeinsame Ausstellung der im Verein vertretenen Krefelder Buchgewerke

vorzubereiten.

Zu diesem Zwecke ladet der unterzeichnete Vorstand die hiesigen Besitzer von Buchdruckereien, Steindruckereien, lithographischen Anstalten, Buchbindereien und Graviranstalten zu einer

gemeinsamen Besprechung

auf

Dienstag, den 18. Dezember 1900. Nachmittags 6½ Uhr.

im **Restaurant Brueren,** Rheinstrasse, ergebenst ein.

Der Vorstand des Vereins für Bucharbeit Krefeld.

Vergrößerungen. — Photograph. Atelier **Martin Austütz,** 30 Hülserstr. 30. ½ Dtzd. Visitbilder M. 4. ½ Dtzd. Kabinetbilder M. 9. Kinderaufnahmen, Gruppen. 8588 — Herstellung.

Einen köstlichen Genuß bietet jedermann

TELL-CHOCOLADE

Tafeln zu 25 Pfg. Karl. 40, 50 60 und 75 Pfg. empfiehlt **W. Führmann,** Spezialgesch., Friedrichstraße 26.

TENNO-THEE

empfehle bestens in frischer Waare **Gottfr. Beckers,** Vorst.

Red Star Line
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia
Auskunft ertheilen:
Red Star Linie in Antwerpen oder deren Agenten.
Charlier & Scheibler in Krefeld.

Verzeichniß

der bei dem Königl. Amtsgericht Krefeld, Sitzungssaal III, Vormittags 10 Uhr, anstehenden Terminen zur Zwangsversteigerung von Grundstücken:

am **Donnerstag, 20 Dezbr.**

Krefeld, Subhastat: Ackerer Heinrich Bosten in Düsseldorf. Grundstück: Flur 12 Nr. 1145/65, Rheinstr. 33.

Krefeld, Subhastat: Ehefrau des Wirthen Bal hasar Hüsges, Elise geb. Rauen in Krefeld. Grundstück: Flur 5 Nr. 854/6, 1046/6, 1047/6, groß zusammen 4,24 Ar, Gloerstheistr 162 u. Pferdestall mit Schuppen am Rennerweg hinter Nr. 4.

Krefeld, Subhastat: Eheleute Pferdehändler Hermann Herzberger und Rieschen geb. Bachmann zu Krefeld. Grundstück: Flur 1 Nr. 3183/287, Ringstr 21.

Krefeld, Subhastat: Eheleute Wirth Johann Hövel und Elisabeth geb. Busen-Schmitz zu Krefeld. Grundstück: Flur 13 Nr. 1304/45 und 1899/45, groß zusammen 5,33 Ar, Uerdingerstr. 17 und Nebengebäude

---

Ein durchaus fleißiger, verheiratheter Mann, 27 Jahre, dem prima Referenzen zur Verfügung stehen, sucht verhältnisshalber einen

Vertrauensposten,

gleichviel welchen. Kaution kann gestellt werden.

Gefl. Offerten unter A. K. 4230 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Nußb. Vertikows,

7 verschiedene Muster, sowie große Auswahl in

Spiegeln, Stühlen usw.

empfiehlt billigst 7543

F. Knuffmann, alte Linnerstraße 88. 1388

Verschiedene Vertikows,

Spiegel, Stühle, Sophas, Bettstellen und Matratzen sehr billig abzugeben. 8383

Marktstraße 110.

Groß-Lichterfelde b. Berlin
Zum Troste d. armen Seelen M. 1.—
Früher eingegangen „ 33.—
Summa M. 34.—

Wiebelskirchen.
H. R. M. 2.—
J. K. „ 3.—
Früher eingegangen „ 9.50
Summa M. 14.50

St. Josephsheim Berlin.
Ung. M. 1.—
Ung. „ 2.—
Früher eingegangen „ 991.50
Summa M. 994.50

Herz-Jesu-Kirche Berlin.
Aus Cleve M. 10.—
Früher eingegangen „ 1311.25
Summa M. 1321.25

Königswusterhausen bei Berlin (Frank).
Ung. M. 1.—
Früher eingegangen „ 775.15
Summa M. 776,65

Kath. Kirche in Oelsnitz in V.
Aus der Sparbüchse zweier Geschwister M. 2.—
Ung. „ 1.—
Ung. „ 2.—
J. R. „ 1.50
W. L. Kaldenkirchen „ 5.—
H. K. „ 3.—
Früher eingegangen „ 24.50
Summa M. 39.—

Hoppegarten b. Berlin.
J. R. M. 1.50
Früher eingegangen „ 12.—
Summa M. 13.50

Kath. Missionen in Indien (Fr. Paulus).
Ung. M. 1.—
Früher eingegangen „ 455.40
Summa M. 456.40

Absolut
reiner, chemisch untersuchter
Schleuderhonig
per Pfd. 90 Pfg. bei größerer Abnahme billiger. 862.
J. M. Hoffmanns,
Marktstraße 78.



Nicht lange mehr, wer kommet dann?
Es ist der liebe Weihnachtsmann.
Für Kinder hat er wohl viel Sachen,
Doch womit Großen Freude machen?
Ich will's per Telephon ihm sagen:
Wurm's Magendoktor
für den Magen

Eingesandte Verse, welche inserirt werden, honorirt das Inseraten-Bureau von Apoth. A. Wurm in Barmen mit einem hübschen Geschenk.

Dr. A. W . . ., prakt. Arzt in St. schreibt:
Ihr „Magendoktor" ist ausgezeichnet, im hohen Grade appetitbefördernd und von angenehmem, herzhaftem Geschmack.

Wurm's kons. Kräuterlikör Magendoktor erhältlich 1/1 Literflasche à 3.— Mark, 1/1 Originalfl. à 1.50 Mark, 1/2 Originalfl. à 1.— Mark, 1/4 Originalfl. à 50 Pfg. in den konzess. Ladengeschäften und Restaurationen.

Für den Magen, der bekanntlich in den Feiertagen die schwersten Arbeiten zu verrichten hat, dürfte eine Flasche **Wurm' Magendoktor** das nützlichste Weihnachts-Geschenk sein.

Die Original-Atteste werden auf Wunsch in meinem Bureau vorgelegt.
Fälschungen, bes. beim Ausschank, wolle Jeder energisch zurückweisen, eventl. der Firma anzeigen.

General-Vertreter für Krefeld:
Jakob Boves,
St. Tönis.

Eine ländl. Wirthschaft zu kauf. ges. Anz. 9000 M Off. unt. Ltr. W 785 bef. die Annonc.-Exp. v. Aug. Sachse, Gladbacherstr. 1. 8352

Stadt-Theater.

Sonntag, den 16. Dezbr. 1900:
62. Abts.-Vorstlg. (roth)
statt 61. (blau).
Novität. Novität.
Ueber unsere Kraft.
Schauspiel von B. Björnson
*** **Adolf Sarg,** Pfarrer — Dir. Ant. Otto.
Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Montag, den 17. Dez. 1900:
61. Abts.-Vorstlg. (blau)
statt 62. (roth)
Novität! Novität!
Die strengen Herren.
Schwank v. Oskar Blumenthal und Gust. Kadelburg.
Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Singverein Uerdingen
Konzert
am Sonntag, 16. Dezbr., Abends 7 Uhr, im Saale des Hotel Kellner, unter Leitung des Musikdirektors Herrn Jakob Sonnen.

Zur Aufführung gelangt u. A.:
„Der Rose Pilgerfahrt"
von Robert Schumann.
Sopran: **Frl. Martha Beines,** Düsseldorf.
Alt: **Frl. Elisabeth Diergart,** Düsseldorf.
Preise der Plätze:
Reservirter Platz M. 3.00
Saal-Platz „ 2.00
Seiten-Platz „ 1.00
Kassen-Eröffnung Abends 6 Uhr.

Krefelder Turn-Verein.
Sonntag, 16. Dezember, Abends 8 Uhr:
Hauptversammlung
Tages-Ordnung:
Wirthschafts-Angelegenheiten.
Turnrathswahl.
519 **Der Turnrath.**



Kaiser-Panorama
Theinstr. 136, nahe Dionysiuskirche
Diese Woche:
Petersburg u. die kaiserl. Schlösser.

Wirklich günstige Kauf-Gelegenheit
Schwer wollene Kleiderstoffe
per Meter M. 1.25, 1.35, 1.50, „ 1.75, 1.85.
Ww. Carl Prell, Westwall 22.



Backpulver
Paddingpulver
Vanillezucker
Alleinige Fabrikant
Bielefelder Cakes- und Biscuit-Fabrik
Stratmann & Meyer.
Bielefeld.
Zu haben in Krefeld in allen besseren Geschäften.
In Osterath bei: 8892

Anfertigung sämmtlicher
Bunt-, Gold- u. Weiss-Stickereien
als Fahnen, Fahnenschleifen, Costumes, Leinen- und kirchliche Stickereien, sowie Aufzeichnungen aller Art billigst.
Stephanstrasse 84
(Ecke Westwall)

24,000 M. u. 5000 M. Hypothek
gegen dreifache Sicherheit per sofort oder später gesucht.
Offerten unt. A. K. 8630 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mehrere gebrauchte
Fahrräder und Nähmaschinen
billig zu verkaufen 8629
Südwall 32.



Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, gestern Abend 10 Uhr, unsern lieben guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Herrn Karl Küster

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Er starb nach kurzem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche im Alter von 66 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Krefeld und Düsseldorf, den 15. Dezember 1900.

Die Beerdigung findet Dienstag Morgen 8½ Uhr vom Sterbehause Dreikönigenstr. 100 aus statt und werden hierzu alle Verwandte und Bekannte, denen aus Versehen eine besondere Einladung nicht zugehen sollte, freundlichst eingeladen. **D. Ob.**



Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn
Wilhelm Tiefers

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Er starb heute Morgen 5 Uhr, nach kurzem Krankenlager, wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente der römisch-kathol. Kirche, im Alter von 58 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Krefeld, 15. Dezember 1900.

Die Beerdigung findet Mittwoch Morgen punkt 8½ Uhr vom Sterbehause Nordwall 3 (Liebfrauenpfarre) aus statt. Hierzu werden Verwandte, Freunde und Bekannte, denen aus Versehen eine besondere Einladung nicht zugehen sollte, hierdurch freundlichst eingeladen. **D. O.**

Sterbefallshalber bleibt Dienstag Nachmittag mein Geschäft geschlossen.
Joh. Mechmann.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Neuherausgabe des Adreßbuches ist es sehr wünschenswerth, daß jeder Wohnungswechsel sofort auf dem Meldeamt angezeigt wird. Ich ersuche deshalb dringend im Interesse der Betheiligten selbst, diese Anzeigen pünktlichst und sorgfältigst zu erstatten, wobei ich darauf hinweise, daß das Unterlassen strafbar ist.

Krefeld, 13. Dezember 1900.
Die Polizei-Verwaltung.
Der Oberbürgermeister.

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen
für minderjährige Arbeiter
sind zu haben in der
Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung"

Als Fest-Geschenke

empfiehlt die neuesten Erzeugnisse der
Porzellan-, Cristall-, Glas- und Majolika-Branche
in großer Auswahl
Telephon Nr. 833. **Friedr. Wilh. Krumm.** Friedrichstraße 27.

Besonders mache ich aufmerksam auf die in meiner Malerei künstlerisch ausgeführten
Tafel-, Kaffee-, Thee-Service, Waschgarnituren etc.,
mit dekorir. Wappen und Monogramm nach jeder gewünschten Angabe.

Weihnachts-Geschenke.

Klassiker, Prachtwerke, Wissenschaftliche Werke, Erzählungen, Märchen, Bilderbücher, Reisebeschreibungen, Schulbücher, Lexika, Atlanten, Gebet-, Gesang- und Erbauungsbücher in billigsten bis zu den feinsten Einbänden.

Weihnachts-Geschenke.

Papier und Kouverts, lose und in eleganten Kassetten, Poesie- und Schreib-Albums, Sammelbücher für Ansichtspostkarten und Liebig-Bilder, Schreibmappen, Stahl- und Kupferstiche, Photographien u. s. w. mit und ohne Rahmen.

J. B. Klein'sche Buchhandlung
H. Creutzberg
Krefeld,
Hochstraße 91. Hochstraße 91.
Telephon 541.

Bleistifte, Federhalter, Farbstifte, Federkasten, Farbkasten, Zeichenstifte, Reißzeuge, Zeichen- und Mal-Utensilien, Zeichen- und Mal-Vorlagen, Gesellschaftsspiele.

Weihnachts-Geschenke.

Tafeln, Griffel, Griffeldosen, Bilderbogen, Modellir-Kartons, Laubsäge-Vorlagen, Theater-Dekorationen, Guckkasten-Bilder.
Größte Auswahl. En gros. En détail. Billigste Preise.

Weihnachts-Geschenke.

Nachlaß-Verkauf.

Am Mittwoch, den 19. Dezember cr., Vormittags 9 Uhr,
werde ich im Auftrage des Herrn Johann Hannen im Hause Niederstraße 18 hierselbst
1 kompl. Ladeneinrichtung, Tafel- und Kartoffelwaage mit Liste und Gewichte, Petroleumbehälter, Kaffeewasserkessel, die noch vorhandenen Waarenvorräthe, einiges Hausmobilar, 1 Tafelklavier, Kochkommode, 3 Schlagkarren (darunter 2 mit breiten Rädern), 1 achtsitzige Break, 1 Wagengeschirr, 1 sehr gutes Arbeitspferd (Kotter Gänger), sowie 1 Häckselmaschine mit Göpel
öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Krefeld **Fr. Waltersang.**

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 27. Dezember d. Js., Nachmittags 2½ Uhr,
läßt die Stadt M.-Gladbach im Wirthshause von Franz Gather zu Neersen
86 Nummern, meist schwere schöne Pappeln, stehend im Neersbruch am Bahnhofe Neersen-Neuwerck, 12 Nummern Stockholz, stehend im Neersbruch hinter dem Bahnhofe Neersen-Neuwerk und an der Chaussee nach Krefeld auf dem Stock
an den Meistbietenden auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.
Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. 8611
M. Gladbach, 13. Dezbr. 1900.
Der Bürgermeister Piecq.

Helfet uns doch

armen Katholiken, meistens Fabrikarbeitern, in Oelsnitz bei Plauen in Vogtland eine Kapelle bauen. Bis jetzt haben wir nur 6 mal im Jahre in einem gemietheten Saale Gottesdienst. Für die Wohlthäter werden heil. Messen gelesen.
Am zweiten Weihnachtstage wird für die Krefelder Wohlthäter eine heilige Messe gelesen.
Jede, auch die kleinste Gabe, nimmt zur Weiterbeförderung die Geschäftsstelle der „Niederrh. Volkszeitung" entgegen.

Nach mehrjähriger Thätigkeit als **Assistent** am hiesigen städtischen Krankenhaus habe ich mich hier als

Arzt

niedergelassen.

Dr. med. Heydweiller,
Südstraße 68. 8541
Sprechstunden von 8—9½ und 3—4 Uhr.

Musik! Musik!
Als Festgeschenke
empfehle:
Violinen von **M. 1.—** an und höher,
Akkordzithern von **M. 3.50** an,
Guitarrezithern (Unterricht und Stimmen gratis),
Harmonikas von **M. 2.75** an,
Mundharmonikas von **10 Pfg.** an,
Trommeln von **50 Pfg.** an,
Spieluhren u. s. w. in größter Auswahl. 7970
Otto Kreyer,
39 Neußerstraße 39.
Musik! **Musik!**

Volksbureau
Krefeld.

Die **Abonnementskarten** für das kommende Jahr können in unserm Bureau Dionysiusplatz 22 abgeholt werden. **Der Vorstand.**